

Die „Enthüllungen“ der „Reichswehr“

H. Berlin, 16. Aug. 1933.

Nach einem gemeinsamen Rundschreiben des Reichsarbeits- und Reichsinnenministers gelten künftig als Reichspigenverbände der Reichs Wohlfahrtspflege der Deutsche Caritas-Verband, der Reichsverband der Volkswohlfahrt, der Zentral-Ausschuß für die Innere Mission und das deutsche Rotes Kreuz. Die Verbände sind in der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands zusammengeschlossen.

Notizen

Aus Washington verlautet, daß die Vereinigten Staaten vorläufig nicht die Ablicht haben, ihre Missionen für Frieden und Abrüstung in Europa wieder aufzunehmen.

40 000 spanische amerikanische Konfektionsarbeiter sind von dem Präsidenten Roosevelt erlassenen Arbeitsfriedens in den Streit getreten.

Sandhi hat durch die Androhung eines neuen Hungerstreiks die Berechtigung zur schriftlichen Propaganda für die Paros erreicht.

Gegen den früheren Präsidenten von Kuba, Machado, ist Klage auf Vord. Raubraub öffentlicher Gelder und andere Vergehen erhoben worden.

In einer verdeckt gelegenen Höhle in der Nähe von Kängästein in der Oberpfalz wurde eine kommunistische Geheimdruckerei entdeckt.

Die in den Siemens-Werken aufgebrauchte Summe zur Förderung der nationalen Arbeit hat die Summe von 100 000 Mark überstiegen.

Heinrich Scharf wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und Diebstahls in drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus, 15 000 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Paris ehrt die Ozeanflieger Tobos und Koffi durch feierlichen Empfang.

Bischofskonferenz in Fulda

Fulda, 16. Aug. 1933.

Wie von zukünftiger Seite mitgeteilt wird, findet in der letzten Augustwoche eine zweite deutsche Bischofskonferenz in Fulda statt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Keine Verlängerung der Wallfahrt zum Hl. Rod

Trier, 16. August.

Vielfachen Gerüchten gegenüber, wonach mit einer Verlängerung der Wallfahrt zum Hl. Rod über den 10. September hinaus gerechnet werden könne, betont die Wallfahrtsleitung, daß am 10. September der Vorbescheid der Wallfahrt ihr Ende erreicht. Der Vorbescheid der Wallfahrt endet am Sonntag, den 9. September, mittags 12 Uhr. Am Nachmittage haben nur noch die Mitglieder der Schützenbruderschaft das Recht, vorbeizuschauen. Am Sonntag, den 10. September, findet überhaupt kein Vorbescheid mehr statt, sondern nur ein Vortrifftakt, bei dem der Hl. Rod wieder verhüllt wird.

Kapitulardomherr Meis feiert 40jähriges Priesterjubiläum

Wp. Münster, 16. Aug.

Der als zeitiger Kapitulardomherr in der Zeit der Sedisvakanz als Stellvertreter des Bischofs amtierende Generalvikar der Diözese Münster, Dr. theol. Franz Meis, feiert am Sonntag, den 20. August, das 40. Jahr seiner 40jährigen Priesterweihe. Am 7. April 1870 zu Kreis im Kreise Steinfurt geboren, wurde er am 22. April 1919 Mitglied des Domkapitels und ist seit dem 22. Oktober 1923 Generalvikar des Bistums Münster. Er bekleidet außerdem die Würde eines apostolischen Protonotars und ist Mitglied des Kuratoriums der Zentralverwaltung des Bistums Münster.

Keine politische Betätigung der Geistlichen

Karlsruhe, 16. August.

Nach einer Bekanntmachung des Landesleiters der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Gau Baden, haben, wie die „Wandellhalle“ aus Karlsruhe erfährt, sämtliche evangelischen Geistlichen der evangelisch-protestantischen Kirche ihre Ämter als Ortsgruppenführer, Kreisleiter usw. niederzulegen.

Nachfolger des Abg. Schmidt-Duisburg

Als Mitglied der bisherigen Zentrumsfraktion des Reichstages ist der Abg. Heinrich von der Sant neu in den Reichstag eingetret. Er tritt an die Stelle des Abg. Schmidt, Duisburg, der sein Mandat niedergelegt hat.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten.

13. Fortsetzung.

Man beglückwünschte Joanne und auch Eugen sehr lebhaft zu dem hohen Gewinn. Der Vorschlag einer kleinen intimen Feier nach dem Rennen wurde mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen.

Dem nächsten Start konnte man wenig Interesse abgewinnen, das Gespräch drehte sich fast nur um „Joannes“ unerwarteten Sieg. Schon vor Schluss brach die kleine Gesellschaft auf, um nicht ins Gedränge zu kommen. Man fand es selbstverständlich, daß Eugen außer dem Schriftsteller und der Frau des Professors als Vierter gegenüber Joanne im Wagen Platz nahm. Die übrigen folgten mit Herrn Marin, der ein feines Lokal in der Nähe des Faubourg Saint Germain wählte. Er hatte vom Rennplatz aus angerufen und ein Zimmer reservieren lassen.

Nach kurzer Fahrt durch das sonntäglich stille Paris waren sie an Ort und Stelle. Sie wurden vom Hoteldirektor mit geschäftiger Höflichkeit empfangen und in ein kleines Nebenzimmer geführt. Beim Eintritt in den Raum stießen alle einen Ruf des Entsetzens aus. Ein Tisch war mit feinstem Damast für acht Personen gedeckt, das Geschirr von schimmerndem Silber, in dem sich die kunstvoll geschliffenen farbigen Kristallkrüger spiegeln und der ganze Tisch mit Rosen geschmückt, die zur jetzigen Jahreszeit fast unerlässlich im Preise waren.

Das nach Pariser Art aus einer endlosen Reihe von Einzelspeisen bestehende Souper war hervorragend, der Rotwein richtig temperiert, der Sekt gut gekühlt. Es kam bald eine lustige, beinahe ausgelassene Stimmung auf. Eugens Augen und Ohr gehörten ganz seiner Nachbarin. Joanne ließ sich seine unüberhörbare Bewunderung gern gefallen und zeichnete ihn sichtbar aus. Auch sie brachte der Alkohol bald in eine übermütige Stimmung. Wars wirklich übermütig, wars Joanne, jedenfalls sah sie dem jungen Mann mehr in die Augen, als für seine Seelenruhe gut war. Nur eines brachte er trotz Wein- und Liebeseligkeit nicht fertig, sie vor den anderen Maden

Das blaue Band für Italien

Ozeanrekord des „Reg“ auf Befehl Mussolinis / Die „Bremen“ knapp „besiegt“

Neuport, 16. Aug. 1933.

Der Kapitän des italienischen Dampfers „Reg“ erklärte nach seiner Ankunft in Neuport, daß er den Ozeanrekord für die Überquerung des Atlantischen Ozeans auf Befehl Mussolinis gebrochen habe.

Rom, 16. Aug. 1933.

In großer Aufmachung feiert die Abendpresse die Erringung des blauen Bandes durch den italienischen Ozeanriesen „Reg“, der mit seiner Ankunft in Neuport am Mittwochsabend um 4.40 Uhr Greenwicher Zeit zur Überfahrt 4 Tage, 13 Stunden, 58 Minuten gebraucht hat. Der „Reg“ hatte am 11. August um 18.30 Uhr Gibraltar verlassen. Der Durchschnitt beträgt 28,92 Seemeilen in der Stunde gegenüber dem Durchschnitt von 28,51 Seemeilen in der Stunde, der der bisherige Inhaber des blauen Bandes, der deutsche Ozeanriesen „Bremen“ auf der Strecke Neuport—Georgetown herausgeholt hatte.

Bremen, 16. Aug. 1933.

Die Tatsache der Rekordfahrt des Schnell dampfers „Reg“ hat, wie wir aus Bremer Redaktionskreisen hören, nicht sehr überrascht. Zu berücksichtigen ist bei der Erringung des blauen Bandes des Ozeans durch den italienischen Dampfer, daß einmal die Subroute über den Atlantik im allgemeinen bessere Wetterbedingungen aufwies als die von den Schnell dampfern des Nordatlantischen Ozeans gefahrene Strecke. Weiter dürfte man nicht vergessen, daß der „Reg“ als Schiff erheblich leichter gebaut ist als etwa die „Bremen“ oder die „Europa“. Die Wasserdrängung des italienischen Schiffes ist rd. 10 000 Tonnen geringer, dagegen verliert es etwa über die gleiche große Wellenlänge nur 135 000 PS. Diese Faktoren hätten die Rekordfahrt natürlich ungemein begünstigt, denn es sei selbstverständlich, daß ein leichteres Schiff mit den gleichen Maschinenleistungen über den Ozean laufen könne, zumal wenn noch günstigere Wetterverhältnisse eine Rolle spielen.

Vater Friedrich Muckermann 50 Jahre alt



Heute feiert P. Friedrich Muckermann 50. Geburtstag. Sein Name ist über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Als Literat und Redner, als geistvoller Essayist und begeisterter Interpret katholischer Kulturhaltung in Deutschland hat er es verstanden, den schweren und notwendigen Schritt aus der akademischen Isolierung (die so viele Berufene abwärts hielt) in eine größere katholische Öffentlichkeit zu tun. Er gehörte zu den wenigen, die während der vergangenen innenpolitischen Kämpfe mit anklagender Eindringlichkeit ermahnt haben, nicht das Hauptproblem der abendländischen Auseinandersetzung, das bolschewistische, zu vergessen. Da er den Dingen nicht nur literarisch (und das ausgezeichnet), sondern aus eigenem Erleben politischer und russischer Zustände während seiner Kriegsgefangenschaft und schließlich durchschlagenden Kampf gegen den Bolschewismus prädeterminiert. Sein Name war zeitweise ständige Hahndrücke im „Ruhr-Gebiet“ und anderen kommunistischen Blättern Deutschlands. Er war an der Diktator als Feldgeistlicher tätig gewesen.

Vielen deutschen Katholiken ist er als Herausgeber des „Graf“ und als Goethekenner bekannt geworden. Der „Graf“ war unter seiner Leitung eine zünftig-befähigende Angelegenheit für die Zeit. Immer aktiv, immer lebensnah. Sein berufliches Buch über Goethe verdient gerade in diesen Tagen Beachtung.

Wer wie P. Muckermann den Weg in die Publizistik mag, baut wie jeder Publizist auf dem Weg der Öffentlichkeit. Wir glauben aber, daß dieser Mann der geistvollen Rede und der tiefen Schau den neuen großen Aufgaben sich nicht verschließen wird.

Dr. R.

Gegen das Berliner Nachtleben

Säuberungsaktion der Polizei im Schankstättengewerbe

Berlin, 16. Aug.

Die „Deutsche Zeitung“ berichtet:

Seit Übernahme der Macht durch die Männer der nationalsozialistischen Revolution hat die Berliner Polizei unter Polizeipräsident von Loebe einen rücksichtslosen erbitterten Kampf nicht nur gegen Kommunismus und Sozialismus, gegen das rote Unternehmertum und sonstige Verbrechen geführt, sondern gleichzeitig auch eine gründliche Säuberungsaktion im Berliner Schank- und Gaststättengewerbe vollzogen. Die Raststätten der Reichshauptstadt mußte wieder sauber werden. Das rote Nachtleben Berlin genoh in Deutschland und im Ausland als Stadt hemmungsloser sittenloser Ausschweifungen mit ausgedehntem „nachtseligem“ Nachtleben einen höchst zweifelhaften Ruf.

Schon einen Monat nach Eintritt der nationalsozialistischen Regierung, am 23. Februar, kam jener Erlass des Innenministeriums über die Schließung von Gaststätten, nach welchem allen Abkellergewerbetreibenden der Schankstättengewerbe polizeilich die Raststätten der Reichshauptstadt mußte wieder sauber werden. Das rote Nachtleben Berlin genoh in Deutschland und im Ausland als Stadt hemmungsloser sittenloser Ausschweifungen mit ausgedehntem „nachtseligem“ Nachtleben einen höchst zweifelhaften Ruf.

Schon einen Monat nach Eintritt der nationalsozialistischen Regierung, am 23. Februar, kam jener Erlass des Innenministeriums über die Schließung von Gaststätten, nach welchem allen Abkellergewerbetreibenden der Schankstättengewerbe polizeilich die Raststätten der Reichshauptstadt mußte wieder sauber werden. Das rote Nachtleben Berlin genoh in Deutschland und im Ausland als Stadt hemmungsloser sittenloser Ausschweifungen mit ausgedehntem „nachtseligem“ Nachtleben einen höchst zweifelhaften Ruf.

Bivisektion in Breußen verboten

Berlin, 16. Aug. 1933.

Die Reichsjustizstelle der NSDAP teilt mit:

Der preussische Ministerpräsident Goering hat einen Erlass herausgegeben, wonach dem heutigen Tage ab die Bivisektion von Tieren aller Art für das gesamte preussische Staatsgebiet verboten ist. Der Ministerpräsident hat die zuständigen Ministerien beauftragt, ihm unverzüglich ein diesbezügliches Gesetz, nach welchem die Bivisektion mit hohen Strafen belegt wird, vorzulegen. Bis zum Erlass dieses Gesetzes werden Personen, die trotz des Verbotes die Bivisektion von Tieren aller Art veranlassen, durchführen oder sich daran beteiligen, ins Konzentrationslager abgeführt.

Das Zugabeverbot

Berlin, 16. Aug. 1933.

Entgegen anderslautenden Nachrichten weiß das Reichswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit der Reichsjustizstelle ausdrücklich darauf hin, daß das Gesetz über das Zugabeverbot vom 17. Mai 1933 zu dem darin bestimmten Zeitpunkt — das ist der 1. September d. J. — unverändert in Kraft tritt.

Das Reichswirtschaftsministerium hat es daher bekräftigt, daß das in der Arbeitsfront stehende Amt für wirtschaftspolitische Fragen des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter sich durch die Verlegung von Frage-

bogen um die Feststellung der Unterbringung der durch das Gesetz etwas arbeitslos werdenden Arbeitnehmer bemüht hat und legt Wert darauf, daß diese Maßnahmen von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterstützt wird. Die Umstellung der Betriebe auf neue Aufträge und damit die dauernde Beschäftigung der Arbeitnehmer muß im Hinblick auf das unmittelbar bevorstehende Inkrafttreten des Gesetzes beschleunigt werden.

Kritik an Borgelegten verboten

Berlin, 16. Aug. 1933.

Der Reichswehrminister hat, wie die „Wandellhalle“ berichtet, folgende Verfügung erlassen:

Seitdem die Regierung der nationalsozialistischen Revolution die ausschließliche Führung des Staates übernommen hat, werden die Befehle der Beamten durch den Staat selbst wahrgenommen. Eingaben und Anträge von Beamten und Beamtenorganen an die Behörden, insbesondere an die Ministerien, die sich mit Fragen der Befehlsgewalt, Einsetzung, Beförderung und Befreiung der Beamten betreffen, sind daher nicht nur unnötig, sondern auch unzulässig und können in Zukunft nicht mehr entgegengenommen werden. Unbedingt zu unterlassen sind solche Eingaben und Vorstellungen, die auf eine Kritik an Borgelegten und damit an der allen verantwortlichen Staatsführung hinauslaufen. Persönliche Beschwerden sind lediglich auf dem Dienstwege vorzubringen.

Kredite müssen zurückgezahlt werden

Schuldennachschuß nicht zu erwarten.

Wie aus mehreren Aufschriften von Kreditinstituten zu entnehmen ist, haben neuerdings in einzelnen Fällen Schuldner die Rückzahlung der ihnen gewährten Kredite mit der Entrichtung der Zinsen für viele Monate mit der Begründung abgelehnt, es seien seitens der Regierung schließliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldennachschuß oder einen Nachschuß von Zinsen zu erwarten. Eine solche Erwartung entbehrt jeglicher Grundlage.

Die zum Gegenstand berechtigter Klagen gemachte Falschung einzelner Schuldner ist nur geeignet, die allgemeine Kreditwürdigkeit zu erschüttern und den von allen Seiten und mit Unterstützung aller Kräfte erzielten Wiederaufbau der Wirtschaft ernstlich zu gefährden.

Die Korruptionsaffäre in Baden

Karlsruhe, 16. Aug.

In der großen badischen Korruptionsaffäre bei der badischen Verfassungsanstalt für Gemeindebeamte, über die wir bereits berichtet haben, werden jetzt die Namen von verhafteten Bürgermeistern bekannt. Es handelt sich um den Schweminger Bürgermeister Dr. Trautmann, den am schmerzlich belächelten Bürgermeister Meyer-Breilach, den früheren Bürgermeister Koch-Ladenburg, die Bürgermeister Wengels-Gernsbach, Trunt-Waldorf und Reintjes-Ebingen.

„Na, wie Sie wollen. Uebrigens.“ fuhr der Professor etwas zögernd fort, „auch meiner Braut ist das Glück nicht gut bekommen. Heute früh als ich sie traf, sah sie sehr elend aus. Ich habe mich schon geängelt. Sie allerdings schob die Schuld auf den Sekt.“

Die Worte des Professors über Joanne hatten in Eugen auch. Auch sie war so elend wie er! Unermittelt stieg ein heißes Glücksgefühl in ihm empor. Kein Zweifel, es konnte gar nicht anders sein: auch sie liebte ihn! Es war nicht der Sekt, der sie elend machte, es war der Kampf zwischen Liebe und Pflicht! Es konnte, nein, es durfte nicht anders sein. Dann wurde alles noch gut, dann war ja schon alles gut. Und auf einmal waren alle Spuren der bösen Nacht wie weggewischt. Seine Augen wurden wieder hell, seine Figur strahlte sich und sein Gesicht bekam wieder Farbe. Das Blut hing erst leise, dann immer lauter an zu jagen: „Sie liebt mich, sie liebt mich, sie liebt mich.“ Und das Leben war wieder schön.

Als er am Abend nach Hause kam, fand er einen Brief auf seinem Schreibtisch vor. Aus Toulouse, von Vater Reunier. Betroffen und erschrocken starrte er das Kuvert an.

Gott, das gabs ja auch noch: Spionage, Toulouse, Berlin, Generalstab — und Ingolstadt! Daran hatte er die letzten Tage gar nicht mehr gedacht. Schwer atmend hielt er den Brief einige Minuten in der Hand, ohne daß er sich getraute, ihn aufzumachen. Was mochte das Schreiben enthalten? Abberufung oder nicht? Endlich riß er mit einem energischen Ruck den Umschlag auf und las. Zuerst kamen die unter Vermandten üblichen Bemerkungen, dann hieß es weiter:

„Aus Deinen letzten Briefen habe ich erfahren, daß Du anscheinend an der Technischen Hochschule in Paris nicht mehr viel Neues lernen kannst. Ich glaube, daß es gut sein wird, wenn Du einmal ins Ausland gehst. Vielleicht nach Deutschland, nach Berlin. Oder wie Du es für richtig findest, Du mußt schließlich selbst am besten wissen, was Du zu tun hast. Ueberleg Dir genau, ob Dein Verbleiben in Paris noch nötig und von Vorteil ist. Dein Pflichtgefühl wird Dir den richtigen Weg weisen. Wenn Du aber im Zweifel bist, dann gehe zu unserem Geschäftsfreund, der wird Dir sicherlich einen Rat geben können. Gesehen habe ich schon bei meinem letzten Hiersein mit ihm über Dich.“

(Fortsetzung folgt)

Aus und für Herne

100.000 Bauhandwerker kommen in Arbeit

Der Reichsverband Deutscher Bauhandwerker hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden, Justizminister Kroll, eine Verbands- und Verbandsratsversammlung ab, in der Minister Kroll bekannt gab, daß es keinen Vermittlungsversuch mehr für die Bauhandwerker ausstehende Verteilungen in Höhe von etwa 100 Millionen Mark zur sofortigen Bezahlung der Bauhandwerker zu erhalten. Hierdurch werden über 100.000 Bauhandwerker noch in diesem Jahre fertiggestellt werden können und etwa 100.000 Bauhandwerker Beschäftigung finden. Die Unterlagen für die Verteilung der ausstehenden Mittel werden vom Reichsverband Deutscher Bauhandwerker im Einvernehmen mit dem Reichsaufsichtsrat für Privatversicherung ausgearbeitet und den in Frage kommenden Bauhandwerkern demnächst zugeleitet.

Die Schonfrist für die Anmeldung bisher verschuldeten Einkommen läuft ab

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Schonfrist für diejenigen Einkommenseinkünfte, die die Schwarzarbeit betreffen, am 20. ds. Mts. abläuft. Wer zu diesem Zeitpunkt das bisher verschuldete Einkommen angibt, wird strafrechtlich nicht weiter verfolgt. Nach dem 20. August wird eine strenge Nachprüfung sämtlicher Einkommensfälle durchgeführt. Wer dann noch die unberechtigte Einkommensbegünstigung oder die Schwarzarbeit erfaßt wird, hat schwere Strafen zu erwarten.

Wallfahrt nach Trier.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend um 5 Uhr im Vereinshaus, hinter der Herz-Jesu-Kirche, die Veder für die Wallfahrt eingeleitet werden. Wer mitfahren will, der komme hin und bringe das Pilgerbüchlein mit.

Die Fahrkarten für die Wallfahrt nach Trier am 21. und 22. d. Mts. sind ab heute auch in der Buchhandlung Fuß in Södingen zu haben.

Oma Bremhorst feiert ihren 84. Geburtstag.

Heute feiert Oma Bremhorst, Mont-Cenis-Str. 47, ihren 84. Geburtstag bei ausgezeichnetem, künstlerischer und geistiger Frische. Mit jungen Jahren kam sie nach Herne und vermählte sich im Jahre 1872 mit Eberhard Bremhorst. Dieser Ehe entsprossen 13 Kinder, von denen heute noch 8 gesund und munter leben. Oma Bremhorst ist seit mehr als 28 Jahren Besitzerin des Herner Anzeigers und steht ihm immer mit großem Interesse bei ihrer allmorgendlichen Kaffeestunde. Kinder und Enkelkinder, Freunde und Bekannte entboten der lieben alten Oma ihre herzlichsten Glück- und Segenswünsche, denen sich auch der Herner Anzeiger freudig anschließt.

Einwas Erntedankfest vom Arbeitsmarkt.

Während die Belegschaft der Schachtanlage Constanza 4/5 bisher in jeder Woche eine Schicht feiern mußte, hat sich in den letzten Tagen eine Belebung des Abwases bemerkbar gemacht, so daß jetzt bis in die Nachmittagsstunden hinein gearbeitet werden muß.

Neueinstellungen von Arbeitern.

In den letzten Tagen hat die Verwaltung der Zeche Friedrich der Große für den Untertagebetrieb Neueinstellungen vorgenommen.

Feiertag.

Wegen Abwasmangel muß am heutigen Tage die Belegschaft der Zeche Schamrock 1/2 in allen drei Schichten feiern.

Bergarbeiterentlassungen.

Auf der Schachtanlage Schamrock 1/2 ist am 15. d. Mts. ca. 30 Bergarbeitern die Kündigung zugestellt worden, so daß sie die letzte Schicht am 31. August verlassen. Den Grund zur Kündigung erblickt die Betriebsführung in dem hohen Alter der Befindlichen. Für die zur Entlassung Kommenden werden Jugendliche eingestellt.

Betriebsstörung auf Mont-Cenis.

In der gestrigen Morgenstunde ereignete sich im Schacht 3 durch den Bruch eines Knotenbleches an der Traberseile eine Betriebsstörung. Der Schaden wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß die Wiederherstellungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden konnten. Die gesamte Förderung wird heute morgen wieder aufgenommen.

Die Lage in Südwestafrika

Ein Vortrag im Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Montag nachmittag fand im Stadtgarten-Restaurant die Monatsversammlung des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-Gesellschaft statt, die gut besucht war. Es wurde u. a. ein Vortrag über die derzeitigen Verhältnisse in Südwestafrika gehalten, dem wir folgendes entnehmen:

Das ganze Schutgebiet ist gegen das Meer von Dünen- und Wüstengürteln abgetrennt. Wenn man nicht gerade in der Grenzzeit antommt, beherrschen die Schiffe deutscher und englischer Regierungsschiffe das Stadtbild von Swakopmund, das wegen seines günstigen Klimas und seiner Lage am Meer der geborgene Ort für die heranwachsende Jugend ist. Englische und deutsche Schüler gibt es hier, neben den Schulen — getrennt nach der Nationalität — Pensionate für die Kinder. Zwei große Heime des Frauenbundes der D. K. G., die leider die Schule vor einiger Zeit an die Mandatsverwaltung abtreten mußte, da die Lahmlegung des Ortes den Eltern der Schüler jede Unterstützung der Schule unmöglich machte. Es ist ein Jammer um diesen Verlust! Swakopmund hat, das zeigt ein kleiner Rundgang, seinen typisch deutschen Charakter ganz behalten. Man findet vorbildliche Straßen, Saubereit, ja sogar grüne Anlagen beiderseits der Straßen. Hotels und Pensionate gibt es, denn der Ort ist das einzige Seebad und dient den tropenmüden Weißen als Kurort. Über die Saison dauert nur 6-8 Wochen, und die Menschen haben daher schwer zu kämpfen und warten auf den Aufbruch, der nicht kommen will.

Sehr einfach und überaus anspruchslos ist die Lebensweise der Deutschen.

Das Lächeln ist aus den Gesichtern der Deutschen verschwunden, man sieht ohne Unterlaß auf Hebung der Notlage und träumt höchstens einmal von den vergangenen guten Jahren, die man sich sehnlichst und stark zurückwünscht. Es ist ein Zeichen schmerzlichen Gemeinheitsgefühls unter unseren Landsleuten, daß die Farmer noch heute über den eigenen Bedarf anbauen und den Notleidenden und Arbeitslosen in den Städten unentgeltlich helfen.

Auf einer Straße trifft man einen Trupp Leute mit Hacke und Schaufel, ein Aufseher ist dabei. Es sind keine Straßengräber, wie man zuerst annehmen könnte, sondern Familienhäuser, die erwerbslos geworden sind und durch das „Mitleid“ der Mandatsregierung

Noch eine Fahrt ins Blaue.

Die allgemeine Anerkennung, die die bisherigen „Fahren ins Blaue“ bei der Presse und den Fahrern gefunden haben, geben Veranlassung, in diesem Jahre noch eine weitere „Fahrt ins Blaue“ zu veranstalten. Diese wird als Jubiläumsfahrt am 3. September d. J. mit allen möglichen Neuerungen aufgezogen werden. Also bereiten Sie sich auf große Ueberraschungen vor, es gibt eine ganz große Tagesfahrt! Wir fahren schon gegen 7 Uhr früh ab und kommen erst später als bisher heim. Der Fahrpreis beträgt voraussichtlich ab Rocklinghausen-Hbf. 4,90 M., ab Wanne-Eickel Hbf. 4,60 M. Mit dem Fahrkartenvorverkauf wird am 25. 8. begonnen werden. Weitere Mitteilungen folgen in ungefähr 8 Tagen. — Auf Wiedersehen am 3. September!

Dom Dach gefürzt.

Einen Beinbruch erlitt gestern nachmittag der Schlosser August Sch. aus der von der Heubühne. Als er mit einer Leiter das Dach des Stalles bestieg, um eine verstopfte Dachrinne zu reinigen, rutschte die Leiter ab und er stürzte fast vier Meter tief. Glücklicherweise trug er trotz des Steinplatzers nur einen Beinbruch davon. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Im Beruf verunglückt.

Auf einer Dornrindmontage stellte sich der Monteur Oswald K. aus der Ludwigsstraße mit dem Aufbauen eines Luftkompressors beschäftigt. Mit mehreren Arbeitern nahm er Holzstücken weg, wobei er von einer eisernen Stange herab gegen den Wagen getroffen wurde, daß er innere Verletzungen davontrug. Der Bedauernswerte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verkehrsunfall.

Montag gegen 16.30 Uhr stießen auf der Bahnhofstraße ein Straßenbahnwagen der Linie 3 und ein Personentransportwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Autofahrerpech.

Als ein Lieferauto gestern morgen im gemäßigten Tempo die Bochumer Straße befuhr, löste sich das rechte Hinterrad vom Wagen und rollte an dem Wagen vorbei über den Bürgersteig gegen eine Mauer. Der Fahrer brachte seinen Wagen sofort zum Stehen, wodurch ein Unglück verhindert wurde.

Vermißte Person.

Seit Dienstag wird der Schüler Heinz Eichhoff, 15. 1. 21 in Herne geboren, zuletzt Herne, in der Heile 18 wohnhaft gewesen, vermißt.

Stadt Wanne-Eickel

Arbeitsbeschäftigungsvorläufe eines Wanne-Eickeler Bürgermeisters. Auf dem Kreisverband deutscher Bürgermeisterschaften wurde ein vom Wanne-Eickeler Bürgermeister Schöfer ausgearbeiteter Bericht über den Arbeitsbeschäftigung vorzulegen, über den wir bereits vor einiger Zeit berichtet haben. Wie stark die Unterschiede zwischen Arbeitslosigkeit und Aufwand in den Wanne-Eickeler Betrieben sind, beweist der Reiserat an vier zu fünf herausgegebenen Wanne-Eickeler Bürgermeistern, die pro Hälfte oder Viertel je Woche zwischen 6 und 28 Sach Mts. verarbeiten, wobei die Lohnkosten pro Sach zwischen 6,66 und 1,40 Mts. schwanken. Beim Vergleich der vier anderen Städte können aus dem größten Betrieb, der 300 Sach pro Woche verarbeitet, 20 Betriebe entstehen, die anfangs 13 Arbeiter betreiben, 60 Betriebe (Lehrlinge mitgerechnet) Arbeit verrichten könnten, wenn man von dem Automatenbetrieb Abstand nehmen würde. Darum wurde die Förderung erhoben, zum Ausgleich eines verklärten Konkurrenzkampfes und zur Eingliederung der erwerbslosen Bürgergehilfen in den Arbeitsprozeß der Antreiberei durch die Maschine künftig auszuweichen, ferner einen härteren Aufbau von Kleinbetrieben zu fördern.

Erreicht der Erfolg eines Auftrags des B.M. zur Unterbringung von Saarkindern. Ein kürzlich vom B.M. erteilter Verbauftrag an die Wanne-Eickeler Bevölkerung zur Unterbringung von Saarkindern hatte den erfreulichen Erfolg, daß 55 Wanne-Eickeler Familien sich zur Aufnahme von Kindern aus dem Saargebiet bereit erklärten. Meldungen von Familien, die noch ein Saarkind aufnehmen wollen, werden von allen Geschäftsstellen der Ortsgruppe, der Kreisleitung der B.M., Blücherstraße 2, und der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Mädchen, Sedanstraße 12, entgegengenommen.

Neigenommen wurden drei Personen wegen Körperverletzung eines SA-Mannes.

Den Verletzungen erlagen. Der vor einigen Tagen auf einem Dienstauftritt hinterliefen von acht Kommunisten überfallene SA-Mann Kroschke ist gestern nachmittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die beiden Haupttäter konnten schon vor mehreren Tagen in Haft genommen und ins Bochumer Gerichtshaus überführt werden. Drei weitere Personen wurden gestern morgen von der politischen Polizei verhaftet.

Vermißte Person. Seit Samstag wird das Kind Walter Gronwald, 12. 11. 28 Wanne geboren, zuletzt Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 158a wohnhaft gewesen, vermißt.

Verkehrsunfall. In der Bahnunterführung an der Hülfstraße wurde Dienstag, gegen 12.40 Uhr, der Radfahrer August D. von einem Personentransportwagen angefahren und dabei am linken Bein, am rechten Arm und im Gesicht verletzt. Er wurde dem St. Anna-Hospital zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Jugendlicherer Suizidversuch.

Auf der Dyckbergstraße kam gestern nachmittag ein junges Mädchen mit dem Fahrrad so unglücklich zu Sturz, daß es erhebliche Gesichtsverletzungen erlitt und einen Arzt aufsuchen mußte.

Wegen Erregung öffentlichen Mißtrauens festgenommen.

Dienstag gegen 16-20 Uhr wurde auf der verlängerten Zeffingstraße ein Mann bemerkt, der sich vorüberkommenden Frauen in unfittlicher Weise zeigte. Der Schmutzfink wurde von einem Schutzpolizisten festgenommen. Es handelt sich um einen 43jährigen Mann aus Gelsenkirchen.

Werbewerksamkeit der NS-Kriegsopfervereinssetzung.

Kommenden Sonntag findet bei Rathhoff, Gerthe, eine große Werbewerksamkeit der NS-Kriegsopfervereinssetzung statt, für die namhafte Redner verpflichtet sind. Interessenten sind herzlich willkommen. (Siehe Anzeige.)

Der Saartverein Herne und Umgebung.

entsprach in einer Sitzung einem vorklärenden Rundschreiben seiner Mitglieder und beschloß, am 23. d. Mts. eine Pilgerfahrt nach Trier zur Ausstellung des hl. Rodes und am 3. September eine Gesellschaftsfahrt mittels Autobus nach dem Saargebiet und zurück einzulegen. Die Anmeldungen, die wegen der starken Nachfrage rechtzeitig erfolgen mußten, werden vom Vorstand und vom Verkehrsverein entgegengenommen. Die am 27. d. Mts. am Riederwald-Denkmal stattfindende große deutsche Saarländische und der Gegenstand längerer Unterredungen und der Besuch wurde, wegen der großen Bedeutung und der hohen nationalen Sache allen deutschen Volksgenossen warm empfohlen.

Aktion, ehem. 6. Grenadiere.

Am 30. Juli fand im Bergischen Hof zu Dortmund die erste Begegnung zweier Wiedervereinigungstruppen vom Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreussisches Nr. 6) statt, zu der fast 100 Kameraden erschienen waren. Es wurde beschlossen, die Kameraden zu einer Herbstfahrt nach Wanne-Eickel einzuladen. Fernstehende ehem. 6. Grenadiere werden gebeten, ihre Adresse dem Kameraden Fritz Wellmeier, Wanne-Eickel, Götzenstr. 114, mitzutellen.

Ferienausflug der Kinder von St. Bonifatius.

Dienstag machten ca. 300 Kinder mit den Beiständen der Pfarre und den Angehörigen des Elternbeirats einen Ausflug zum „Blentopp“, wo ein großes Kinderfest veranstaltet wurde. Das hübsche Märchenpiel „Schneewittchen“ und die Reigen einer Langgruppe riefen helles Entzücken bei den Kleinen hervor. Nur allzu schnell verließen die schönen Stunden.



Man kann nicht überall dabei sein

ist auch nicht notwendig! Lesen Sie täglich den Herner Anzeiger — und über alle wichtigen Vorgänge sind Sie schnell und ausführlich unterrichtet! Geringe Kosten; halbmönatlich nur M. 1.08.

den, die allen Beteiligten noch lange in lieber Erinnerung bleiben werden.

„Befreiungsbericht“ bei Kompilgerfahrten

Die deutsche offizielle Geschäftsstelle für Kompilgerfahrten teilt mit, daß durch Verfügung des Reichsministers des Innern (A 8209/9. 6. a.) die Teilnehmer an Gesellschaftsfahrten — hierzu gehören die Pilgerfahrten in kleinen wie in großen Gruppen — den „Befreiungsbericht“ für Durchreise durch Deutschland auf Grund einer „Beheimatung“ der Teilnehmer an einer Gesellschaftsfahrt erhalten. Das genau vorgeschriebene Formular der „Beheimatung“ wird jedem Teilnehmer an einer Pilgerfahrt rechtzeitig zugeleitet werden. Der Teilnehmer legt die Beheimatung bei seiner zuständigen Sachverwalterstelle vor und erhält dann den entsprechenden Eintrag in seinen Reisepaß. Es besteht also für Kompilger, die in Pilgergruppen oder Pilgergruppen nach Rom fahren, nach wie vor die Möglichkeit der Durchreise (selbstverständlich nicht des Aufenthaltes) durch Deutschland. Alle Kompilger, die im Besitz des von der offiziellen Geschäftsstelle in Würzburg ausgeteilten, vom Reichsminister des Innern genehmigten Pilgerausweises sind, erhalten von ihrer zuständigen Sachstelle den deutschen Reisepaß für die Komreise gebührenfrei ausgehändigt. Alle Auskünfte für Kompilger und für Pilger in Gruppenfahrten oder in Pilgergruppen erteilt die offizielle deutsche Geschäftsstelle für Kompilgerfahrten, Würzburg, Sternstraße 5. — Die nächsten Kompilgerfahrten finden statt vom 19. bis 27. Juli, vom 1. bis 11. August und vom 23. bis 29. August. Die Programme der genannten Fahrten, sowie die Prospekte für zahlreiche Herbst-Kompilgerfahrten werden allen Interessenten gerne kostenlos zugeleitet. (Beilage von Rückporto bei allen Anfragen ist erwünscht.)

Brachtvolle Aufnahmen von der See

In denen die Urkraft und Majestät des Meeres einwirkend zur Geltung kommt, bringt — gewissermaßen als Abgleich zur Seelandschaft — die zweite August-Ausgabe des „Wohlfühl-Magazins“. Im mobilen Teil werden die neuesten Modelle von geschmackvollen Nachmittagskleidern und eleganten Wäsche vorgeschaut. Ein anderer, reichend aufgemachter Aufsatz zeigt unter dem Titel „Unsere Einzigartigen werden eingeleitet“ gekochte und gekochte Babypfoten. Interessant ist eine „Wildererle“, „Spitzen“, „Zerstörungen“, die einen Einblick in die Arbeitsmethoden zur Herstellung von Kappelpfoten gewährt. Handarbeitsanleitungen zur Anfertigung von Wollschalen für den Herrn sowie Erzählungen und Aufsätze ersten und besten Charakters vervollständigen den Inhalt des Heftes.

Spezialmalen ist das H und D der Wanne-Eickeler! Bei jedem Doppelmalen erhält man ein H und ein D. Extra- malen (das Doppelmalen ist 5 Pfennig billiger als zwei Normalmalen); das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Nehmen Sie immer Verfall allein, ohne jeden weiteren Zusatz; es enthält allerbeste Seife in reichlicher Menge!

reges Leben, großstädtische Geschäfte und Hotels erwecken den Eindruck der Wohlhabenheit und grüne Parks und Gartenanlagen ziehen überall das Stadtbild.

Gebaut ist seit 1914 fast nichts, und wenn, aus deutscher Initiative. Ein großer Teil der Bewohner ist schwer verschuldet. Die Wohlhabenheit ist viel mehr äußerlich, und hinter ihr verbirgt sich ein Leben großer Sparlosigkeit und äußerster Enttäuung. Fast täglich finden Verteilungen von Grundstücken, Geschäften und Häusern statt. Der Abzug an Autos, einem bei diesen Reichenvermögen kaum entbehrlichen Verkehrsmittels, geht rapide zurück. Der Döhlwagen, das historische Beförderungsmittel aus der Zeit der ersten Kolonisation, tritt wieder in sein Recht. Glend überall! Die Schäden der Jetztzeit werden sich noch jahrelang auswirken und nicht nur den Besitz der Farmer, sondern auch die Gesundheit ihrer Kinder schädigen.

Umeb. — Himmelhohe Fördertürme und Schornsteine, Aufbereitungsanlagen und Büros lassen sofort den Reichtum erkennen. Vor kurzer Zeit, als die Mine voll arbeitete, mochten und arbeiteten hier Tausende von Menschen, Weiße und Schwarze. Die Hotels, die Geschäfte hatten alle Hände voll zu tun, die Häusermieten stiegen rapid, da mit dem Bauen nicht so schnell der Bevölkerungszuwachs zu folgen war. Das Jauchende und Brummen, die vielfältigen Geräusche intensiver Arbeit sind verstummt. Umeb entvölkert sich. Arbeitslosigkeit ist das Los vieler fleißiger Deutscher. Der Mandatar hatte kein Interesse daran, die Produktion englischer Minenbetriebe zugunsten dieses deutschen Betriebes zu rationalisieren, unermäßig wurde der sehr rentable Betrieb geschlossen.

Anfangs fragten die Deutschen, was die Kurztätigkeit und Unfähigkeit, nein, die Bosheit des Mandatars aus dem blühenden, an Naturreichtum so reichen Lande gemacht hat! Die Besiedlung Südwests mit völlig verarmten Büren aus Angola und der Union, zu deren Durchführung dem Lande eine Zwangsanzahlung auferlegt wurde, die zwangsläufigen Kosten der Schulverwaltung für diese Jugendwunder, die aus den Tälern der Bewohner beigegeben worden sind, während zu gleicher Zeit für den Bau deutscher Schulen keine Hilfe und keine Unterstützung gewährt wurde, war der Anfang, die wirtschaftspolitischen Maßnahmen des Mandatars die Fortsetzung und das Abgehen vom Goldstandard der letzten und ungeheuerlichen Schlag gegen das Land und seine Wirtschaft. Während jahrelang das Verbleiben beim Goldstandard behauptet war, mußte sich Südwest jetzt auch dieser Maßnahme des Verwalters beugen!

Lüderichsbucht, eine andere Quelle des Wohlstandes und Südwester Reichtums. Die reichen Diamantfelder in und um Lüderichsbucht gaben Tausenden Arbeit und Brot. Der Bezirk war Großhandelszentrum für die Landesprodukte. Ein gesunder Umlauf des wirtschaftlichen Lebens war gewährleistet. Die Ausbeute der Minenfelder gehörte aber leider einigen wenigen Großkapitalisten, die alle Betriebe schloffen, als der Preis für Diamanten gefährdet erschien. Die brutale, aber ihren eigenen Interessen gegenüber schwache Mandatsregierung hat diesen Streich gegen den Lebensnerv der Kolonie begünstigt.

Wäre diese ganze Schreckensgeschichte nicht lang genug, um auch dem Stärksten und Lebendigsten das Lebensmark auszulaugen? Krieg und Schreckensherrschaft, Raub seines Besitzes, alles hat der Südwester getragen um das Band! Er verlor auch nicht an dieser schweren Schädigung. Deutsch und treu hielt er vor seinem schweren Leben, arbeitete für sich und die Seinen! Sollten wir hier im Vaterlande verstummen und verzagen angesichts dieses schweren Loses deutscher Vorfahren auf entristenem Gebiet? Deutschland steht im Aufbruch zum Kampf in eine bessere und glücklichere Zeit, soll es die vergessen, die ihm sein Deutschstum täglich und stündlich vorlebten? Sie müssen einen Ehrenplatz haben und ihr Kampf muß der Kampf Deutschlands sein.

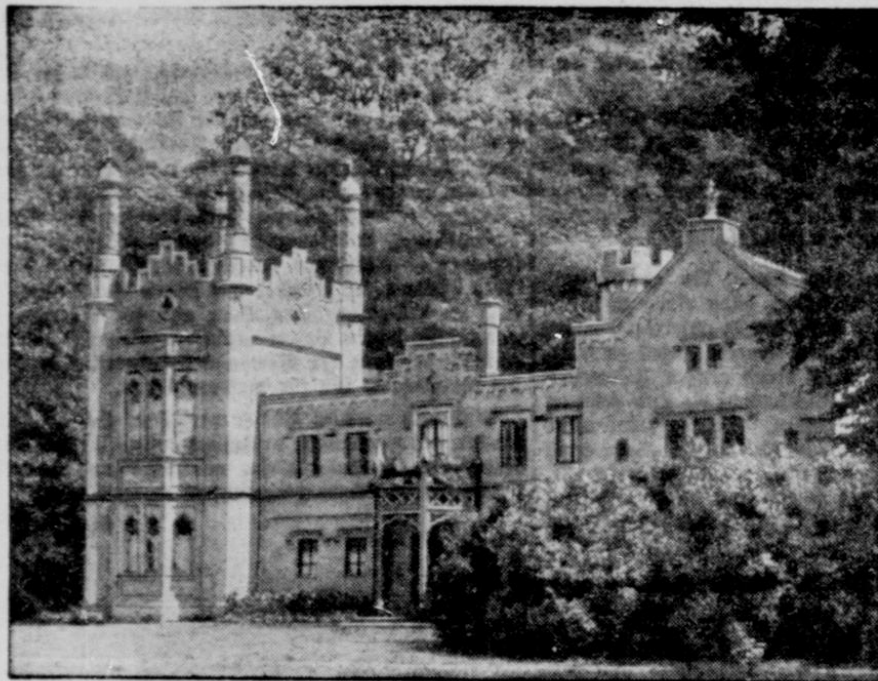
Alle schauen nach Deutschland, alle begreifen, daß hier Außerordentliches vor sich geht. Das Hakenkreuz schaut auch in Südwest die gläubigen Menschen um sich, sie erwarten von dem gezeigten Vaterland eine entschlossene Geste zur Wiedergewinnung des unrechtmäßig entristen Landes. Mag bei den Deutschen auch der Wunsch nach Wiedervereinigung der Vater des Gebankens sein, so wirkt er sich doch auf eine Weise auf die Inhaber der Mandatsgewalt aus, die uns in der Heimat erfreut. Es ist eine unerlöschliche Tatsache, daß auch in der Welt der „Sieger“ die Wiedergutmachung des kolonialen Unrechts gefordert wird, je schwerer die Schwierigkeiten der Länder sind. Jeder Einzige rückt von dem Vertrag von Versailles — der niemals den Titel Vertrag rechtfertigte — ab, selbst Lloyd George, der einer von den vier Vätern dieses Machwerks ist, wittert heute gegen ihn. „Gebt den Deutschen die Kolonien zurück!“ rufen die Neutralen, die niemals mit dem Raub unserer Schutzgebiete einverstanden waren.

Neben von uns, der etwas fern von der kolonialen Frage, ist heute Kämpfer für seine große Idee. Kämpfen Sie alle mit, jeder in seinem Kreis, an seiner Stelle. Überzeugen Sie die Nächsten, klären Sie auf, zerstreuen Sie Zweifel; dann wird bald der Tag kommen, an dem wir unsere Kolonien wieder besitzen werden.

tenant wotter ist der fällt in die großen Kaiten an- brechen Vandes Herband in seine Schöf.

„Wer ist Gott denn nicht überal, nicht in jeder Zeit, bei jedem Wonne mit seinen Hoffnungen und Wünschungen? Geht er nicht mit uns in der Stadt? Er muß sich doch auch freuen, wenn wir glücklich sind.“

Das „Damen- Häuschen“ im Schloßpark



Das „Damen-Häuschen“ im Schloßpark Babelsberg bei Potsdam

In diesem „kleinen Schloß“ wohnten einst Hofdamen.

dem Geist aus dem engen Körper zu treten? Aber es ist wohl keinem Menschen beschieden, Gott zu ahnen, wenn er einem seiner Werke, den großen Landschaften, nahe ist. Wir rechnen viel zu viel mit Gott; die Welt, der Raum ist ja unendlich. Wir leben nur eine kurze Spanne Zeit. Gott kommt ja auch nicht, um in einem seiner Werke zu schlafen. Wenn er erscheint, schafft er an der Welt, dann gittern die Menschen aus Furcht. Wenn er hierher käme, würde er vielleicht den Raum

der Dünen dem Meere schenken, oder er würde aus ihnen Gebirge bauen. Gott ist nur im Raum, er ist nicht in den Städten, wo die Zeit gilt. Ich glaube, er nimmt nur die Seelen der Toten zu sich, und erst dann, wenn er in einer Landschaft schafft, wenn er aus einer Ebene ein Gebirge baut. Dann hebt er die Seelen aus den Gräbern. Sie müssen erst im Erdenraum ihrer Landschaft ruhen, um reif zu werden für den Raum der Welt. Wer dann im Lande des schaf-

tenden Wortes ist, der fällt in die großen Faltten des brechenden Landes sterbend in seinen Schloß.

„Aber ist Gott denn nicht überall, nicht in jeder Zeit, bei jedem Menschen mit seinen Hoffnungen und Wünschen? Geht er nicht mit uns in der Stadt? Er muß sich doch um uns kümmern, uns Zeichen geben? Wer soll glauben, wenn er nicht weiß, daß Gott nahe ist, immer neben uns steht, wenn wir Menschen in neue und immer neuere Zeiten hineinschreiten?“

„Gott läßt uns den Sinn seines Schaffens immer gegenwärtig sein. Er bricht das Land mit einem Sinn, wenn er es schafft. Er gestaltet den Raum mit einem Sinn, wenn er es schafft. Er gestaltet den Raum mit einem Sinn für eine lange Zeit. Sieh, der ist um uns. Gott hat dem Land einen Sinn gegeben, der lebt in den Jahreszeiten und spricht aus dem Boden. Gewaltig ist der Raum, in dem Gott geschaffen hat. Er hat uns ein schweres Geschick zwischen den Dünen gegeben. Der Himmel ist hoch, die Ebene ist weit, endlos ist das Meer. In diesem Raum sollen wir uns nach seinem Wunsche formen. Höre, Freund, er hat die große Ruhe geschaffen, um uns den Sinn von allen Seiten zu bewegen. Spürst du nicht, wie etwas sich dehnen und weiten will, den engen Raum des Körpers zu sprengen, auszubrechen nach links und rechts, nach oben und unten, um eine große Weite zu werden, in der die Zeit mit ihrer Hast nur spielt? Fühlst du die Sehnsucht nicht, wesenhaft aufzugehen in den Sinn einer Landschaft, die Gott zu erschaffen für wert hielt? Da gibt es kein Lautes mehr, das stärker ist als die Stille, keine Hast, die schneller sein will als die Ruhe, da gibt es nur eine Bewegung, die alles enthält, die im Raume schwingt, nur Sinn, nur Sinn, Sinn.“

Da antwortete der Freund nicht mehr, und wir wanderten weiter, zwischen den Dünen und in unserer Wandlung.

Normal-Uhr

Von Konrad Beste.

Gleich wird sie schlagen, diese tadellose Uhr, die mit so unerbittlichen Zügen in den Wartesaal blickt.

Ueber dem minutiös erneuten kleinen Schauspiel ihrer tadelnd hochschneidenden Zeiger verlag ich ganz, die aufleuchtende Schrift der Milchglasheide neben der Tür zu beachten: was geht es mich an, ob Züge nach Köln, nach Hamburg, nach Frankfurt fahren; was geht mich das an, der ich damit beschäftigt bin, zu ermessen, daß die Zeit hier elektrisch weiterpringt!

Normaluhr... Sternwarte... Oho — dies ist nicht so ein Uhrchen, das aus seinem kleinen, privaten und fehlerhaften Leibe den Mut zum Weitergehen schöpft! Ach — über diese Uhren der Vorzeit! Sie mahnen sich an, die Zeit aufzufangen in ihrem tickenden Ungefaß: sie erläutern sich, in ihrem rasselnden und schnurrenden Metalle die Stunden zu melden. Durch manche riefelte die Zeit als lauberes Sand, und mit den schrägen Schattenwürfen des Sonnenuhrzeigers schlich sie leicht über Schieferplatten in alten Gärten.

Man machte lachendes Spielzeug aus den Gehäusen der Uhren und ließ ihre Pendel schwingen als schaukelgetragene Bronzengel. Man ließ den Kranz ihrer Ziffern umwuchern von heiteren Sinnbildern der Monate, und man verwichte — was war sie denn Wichtiges, die Zeit — den Schritt der Minuten. Man ließ den Stundenbalken verwehen im Traum eines Volkslebens und in der Andacht von Chorälen. Was war sie denn, die Zeit, als ein Anlaß zu Erinnerungen und geduldbigen Meditationen? Man war auch nicht sonderlich bange, daß man um Minuten, um Viertelstunden getäuscht werden könnte von derart liebenswürdigen Zeitanlagern.

Hier hingegen — hier ist es anders: dies hier ist ein verlässlicher Exponent einer gewissenhaft kontrollierten Maschinerie, die irgendwo strenge und sachlich waltet. Diese Uhr ist angeschlossen an den — ja! hätte ich gesagt „Herschlag“ — Pulsschlag eines Lebens von lechter Unbeirrbarkeit: der Zeitgenosse wisse, was die Stunde ist!

Sie ruht wieder, es ist wenige Minuten vor acht Uhr. Der Wartesaal ist beinahe leer. An den Tischen, die sehr ordentlich und symmetrisch im Raume stehen, sitzt kaum ein Dutzend von Menschen, in die leeren Minuten die Qual ausstoßen, ihr Leben plötzlich der nahen Zweck und sichtbaren Gewinne bar zu sehen. Ueber manche Gesichtslinie scheint schon die Angst vor dem höchst mangelhaften Gefüge der eigenen Einmaligkeit — sie wissen den Gefahren einer erzwungenen Beschaubarkeit nur zu entgehen durch die Flucht in irrendenwache „Neuzeit Nachrichten“.

„Doch — es wäre auch diesem Duzend Verschlagener nicht verwehrt, einen Blick aus den offenen Fenstern des Saales zu werfen, hinweg über die 6, 6 Schienenpaare des großen Umsteigebahnhofs, der mitten in unberührter Landschaft überaus an ein einst namenloses Dorf geschmiebt ist. Sie könnten hinaussehen, aber sie tun es nicht.“

Und doch steht oben auf dem Bienenhang, der vom Bahnkörper steil aufsteigt, ein Mann, der lange mit ruhig-weitem Aussehen der Arme die Senke schauend und dem das hohe Gras in dichten Schwaden feuchend zu Füßen laut. Jetzt hält er inne. Er steht in einer schweren Erstarrung, die Senke liegt auf der Wölbung gebähten Grases. Die linke Hand ist zur Abwehr der sinkenden Sonne an die Stirn gelegt, und so schneidet seine scharfe Silhouette ein Stück flimmernder Zeitlosigkeit aus dem breiten Bogen des Abendhimmels. Er regt sich nicht, immer noch nicht...

Streckenmarsch auf Händen

Der Ruhm jenes jungen Tapeziergehilfen, der, wenn wir uns nicht irren, im vorigen Jahre auf seiner Malerleiter von Graz nach Wien gewandert ist, hat einen Landsmann dieses „Artisten aus Zeitvertreib“ nicht schlafen lassen.

Wie, hat er gesagt, wenn dieser Tapezierjüngling so geschickt auf seiner Leiter ist, daß er damit nicht bloß durch die Zimmer, an den Wänden entlang rutscht, sondern auch durch die Straßen wandern kann, — bin ich denn nicht ebenso gewandt im Handstand wie im Gehen auf den Händen?

Diese hohe Meinung von sich mußte der junge Mann nun auch beweisen. Der Freund, der ihn begleiten sollte, ist auch arbeitslos. Zwei Freunde haben meistens auch zwei Freundinnen. So machte man sich denn zu viere auf den Weg: der Handlanger mit seinen Begleitern von Graz nach Wien.

Aber der Weg ist weit und die Sonne brennt heiß zur Sommerszeit. Da wird einem solches Gehen auf den Händen besonders anstrengend. Also kurz entschlossen: Hemd ausgezogen! ... Mit schwarzverbranntem Oberkörper, an den Händen ein paar selbst-erfundene Handabkanten nach Art der Schuhleder, deren sich die Kohlenträger bedienen, ist der junge Bursche auf dem Weg von Graz nach Wien. — Schade, daß die schöne Unternehmungslust dieser jungen Burschen keine bessere Betätigung findet.

Wirtschaftsgeneräle im KGM

Das ist der neue Titel für die Führer der in dem letzten großen Wirtschaftsplan geschaffenen Propaganda-Komitees. Es ist eine sozialgenetisch-militärische Organisation, die hier geschaffen worden ist. Der amerikanische Präsident verspricht sich von der Entschlußkraft und der Autorität eines militärischen Namens eine umso gründlichere und raschere Durchführung seiner wahrhaft gigantischen Pläne.

Den „Generälen der Wirtschaftspropaganda“, wie man sie nennen kann, unterstehen je drei Unterkomitees, die von drei „Obersten“ befehligt werden. Unter ihnen arbeiten dann noch andere „Offiziere“ und „Unteroffiziere“. Man findet fast alle Grade der militärischen Rangleiter wieder. Es ist auch ausdrücklich in dem letzten Gesetz verankert worden, daß jeder amerikanische Bürger sich als „militärisch mobilisiert“ betrachten müsse. So hofft man, die Gesamtkraft mit unerhörtem Eifer zum Erfolg bringen zu können. Das Führerprinzip ist rücksichtslos durchgesetzt. Besonders bemerkenswert ist dabei noch, daß auch die Frauen in dieses ganze umfassende System mit einbezogen sind, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß dem Wirtschaftsgeneral eine Frau zur Seite steht, die den Titel „Leutnant General“ trägt in dem ursprünglichen Sinne, den der Leutnantstitel hatte und der in ihm steht: als Orts-, Platz-, Statthalter.

Am Herdfeuer

nr. 95 • Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1933

VOGEL ROCH

Roman von Walther Hjalmar Kofas

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde, Hasselfelder Weg 11 • Nachdruck verboten

Als das Schiff am nächsten Tage in Aden anließ, wartete auch dort ein Polizeiboot auf der Reede. Es wiederholte sich daselbst das Spiel. Ein Ausfragen und Herumstöbern ohne Resultat. Nur der Viscount blieb diesmal von einer peinlichen Untersuchung verschont. Selbst wenn nicht schon eine Depesche aus Massau vorgelegen wäre, daß Rutham ein durchaus unverdächtigter Mensch sei und mit der Affäre Lord Crowpole nichts zu tun habe, hätte man es dem Briten in Gegenwart so vieler „Foreigners“ erspart, sich noch einmal kompromittiert zu fühlen.

Nach sechsstündigem Aufenthalt gab der Kapitän, innerlich über die Verzögerung lachend, Befehl, die Anker zu lichten.

Das Schiff wandte sich nun südwärts, hielt sich dann mehr an der afrikanischen Küste und schlug scharfen Kurs nach Westen ein.

Der Tag verging in stauer Stimmung, wenn man sich gleich ein wenig erleichtert fühlte. Bald würde man den indischen Ozean erreichen und dann ging es 6 Tage lang durch die offene See. Ein neuer Ueberfall war da kaum mehr zu erwarten.

Der Abend kam, diesmal ein schöner, fester Sternabend. Die weiße Krone des südlichen Sternhimmels funkelte auf das schwarze Meer herab.

Die Reisenden saßen im Speiseraum. Mr. Alcott, Larion, Hilbe und Herr Treitschke spielten ihr gewohntes Bridge. Der Ander lehnte in einem Fauteuil dicht an ihrem Tische und sah, in weiche Erinnerungen versunken, vor sich hin. Mr. Ebelgwyn las den neuesten Kriminalroman und knabberte an einer Grapefruit.

Von der oberen Etage her ertönte gedämpft Tanselmus, ein Tango, schwer und heiß wie dunkler Wein.

Ueber die Treppe herab kam der Viscount Rutham in Gesellschafts toilette. Er hatte ein Monokel eingeklemmt, eine Orädie entblühte dem Kopschloß seines Smokings.

Er sah sich forschend im Saale um, dann schritt er auf Larions Tisch zu, grüßte höflich, den Ander etwas gemessen und wandte sich dann mit einer Verbeugung an Mr. Ebelgwyn.

„Darf ich um einen Tango bitten“, fragte er und lächelte gewinnend.

Die Amerikanerin stand auf und gab das Lächeln zurück.

„Surre“, sagte sie in ihrer tranten Art und drückte ihrem Kavalier die Hand.

„Ich gehe tanzen, Pa“, rief sie dem Vater zu.

Der war gerade in sein Blatt vertieft. Er nickte, ohne recht gehört zu haben, laute nervös an seiner Zigarre und tippte kombinierend mit dem Finger von einer Karte auf die andere.

Die Amerikanerin schritt mit ihrem Tänzer die Treppe hinan. Der Ander wendete leise das Haupt und sah den beiden verstohlen nach. Dann nahm er eine der Zeitungen zur Hand und begann zu lesen.

Nach einer halben Stunde ließ er das Blatt sinken und sah auf die Uhr.

„Ihre Tochter bleibt lange aus, Mr. Alcott.“ Der Amerikaner, eben in eine Hauptstimmung verfallen, knurrte nur: „Sie soll tanzen, sie soll sich amüsieren nach all dem —“

Jetzt erst fehlten seine Gedanken an. Er wurde ein wenig blaß und legte die Karten nieder.

„Aber war denn —, war nicht der Viscount mit ihr?“

„Ja, wohl, der Viscount“, erwiderte der Ander.

„Ach dann —“, beruhigt nahm Mr. Alcott die Karten wieder auf. „Dann wird sie wohl tanzen —“

Der Ander gudte die Achseln...

Als eine weitere Viertelstunde vergangen war, stand der Kapitän leise auf und krieg die Treppe empor. Er war weiter als die Sichtweite seiner Tischlampe entfernt, um so rascher wurden seine Schritte. Und als er sich dem Tansaal näherte, war sein Gang sogar hastig.

Vor einem Steward blieb er stehen und gab ihm ein Geldstück.

„Wollen Sie im Saale nachsehen, ob Mr. Alcott und der Viscount zugegen sind?“

Der Steward entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung. Nach einer Weile kam er zurück.

„Der Herr und die Dame sind nicht hier.“

„So, dann haben Sie die Freundlichkeit und sehen Sie einmal auf den Rabinen der beiden Herrschaften nach. Ich erwarte Sie im Speiseraum!“

Der Ander rannte mehr, als er ging, durch alle Säle der ersten Etage. — Nichts.

Er kehrte langsam in den Speiseraum zurück. Dort hin kam ihm nach einer Weile der Steward nach. Das Gesicht des Dieners war verdüstert.

„Was gibt es?“ fragte der Ander.

„Hohelt, die Dame und der Herr sind auch nicht auf der Kabine. Aber — in der offenen Kabine des Viscount lag dieser Zettel. — Die — die Kabine ist vollkommen ausgeräumt.“

Der Ander nahm den Zettel, las und nickte ernst. Hierauf trat er an ein Telefon. Mit einer Handbewegung verabschiedete er den Diener und klingelte dann an.

„Ja, bitte, ich möchte den Kapitän sprechen.“

Nach einer Weile sagte er:

„Ja, hier spricht Raj Singit Pandhu. Lassen Sie sofort mit Scheinwerfern das Meer abhellen.“

Er hängte rasch ab. Dann trat er an den Tisch Larions. Die vier waren noch immer so in das Spiel vertieft, daß sie dem Gehen und Kommen des Kapitän kaum Beachtung schenkten.

Der Ander sah den Amerikaner eine Sekunde lang mit verklärtem Blick an. Dann sagte er ernst:

„Mr. Alcott, möchten Sie nun nicht Ihr Spiel abbrechen?“

Der Amerikaner legte die Karten mechanisch nieder und glotzte verständnislos zum Ander auf. Als er den starren Ernst in den Zügen des Fürsten gewahrt wurde, dämmerte ein unbestimmtes Angstgefühl in ihm empor.

„Was ist los?“ fragte er betreten. Seine Finger klammerten sich zitternd an die Tischplatte.

„Ihre Tochter ist entführt.“

„Heiliger Gott, das ist nicht Ihr Ernst“, fluchte der Amerikaner.

„Es ist mein Ernst, Mr. Alcott. Lassen Sie sich.“

Jetzt ergriff er die Hand des anderen, der mit einem

Auf aufgesprungen war und den Tisch mit einem Fauststoß umwerfen wollte, in den Arm. Hilbe war totenblau in ihren Sitz zurückgefunken. Arvid hatte sich erhoben und sah den Ander bestürzt an. Herr Treitschke sah mit weit aufgerissenen Augen und offenem Munde starr wie eine Statue da. In der einen Hand hielt er noch den Treitschke, den er eben hatte ausgespielen wollen.

„Der — Chinesen“, brüllte Mr. Alcott mit heiserer Stimme, „der verfluchte Chinesen!“ Seine Stimmbänder verkrampften. Der Ander schüttelte langsam den Kopf.

„Nein, nicht der Chinesen“, sagte er.

„Wer dann?“ rief Arvid.

„Der Viscount Rutham“, antwortete der Ander. Und seine Augen bligten einen Moment furchtbar auf.

Mr. Alcott machte einen Versuch, zur Treppe zu kommen. Seine Beine schwankten. Der Ander hielt ihn sanft zurück. „Geben Sie vorläufig nicht auf. Ded, Mr. Alcott. Es ist gewiss. Ich habe bereits alles Notwendige veranlaßt.“

Der Sachse hatte nunmehr den Treitschke an. „Woher wissen Sie, daß der Viscount Mr. Alcott entführt hat, Hohelt?“ fragte Arvid.

„Weil die beiden auf dem ganzen Schiff nirgends zu finden sind, weil die Kabine des Viscount leer steht. Seine Koffer, seine Kleider sind fort. Weil endlich auf seinem Tische dieser Zettel lag.“

Er reichte ihn Larion.

Der Dane las laut:

„Lassen Sie nun recht wohl, meine Herren, und insbesondere meine Damen. Viscount Rutham.“

Arvid ließ den Zettel sinken.

„Der Viscount?“ murmelte er entsetzt.

„Der Engländer?“ fragte tonlos der Amerikaner.

„Der Engländer“, entgegnete der Ander.

In diesem Augenblick kam der Kapitän herabgestürzt. Er eilte auf den Ander zu.

„Was ist denn nun wieder los?“

„Mr. Alcott ist geraubt“, erklärte der Ander laut. Die Gäste, schon durch den Eintritt des Kapitän aufmerksam geworden, drängten sich nun heran.

„Haben Sie das Meer abgeleuchtet?“ fragte der Kapitän.

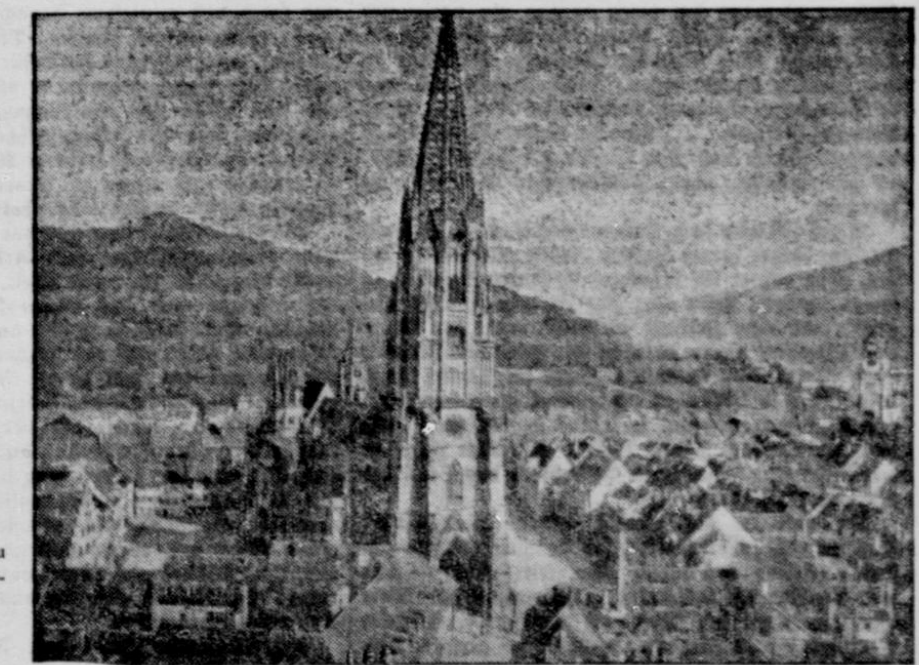
„Ja, nichts zu sehen, wie gewöhnlich.“

„Wo sind wir?“

„Rade der afrikanischen Küste.“

Die jüngste Großstadt im Deutschen Reich

Freiburg im Breisgau mit seinem wundervollen gotischen Münster.



Gibt Land als Spende der Arbeit!

Ein Aufruf des Gauleiters Pomern der NSDAP.

Stettin, 16. Aug.

Die Gauleitung Pomern der NSDAP veröffentlicht einen Aufruf, in dem die Großgrundbesitzer aufgefordert werden, Land als Spende der Arbeit zu geben. In dem Aufruf heißt es:

In diesem Jahr mußte die Pomersche Landgesellschaft Stettin zwangsweise mit ihrem gesamten Apparat das Stettiner Städtchen verlassen, da kein Land zur Verfügung stand. Erst im Juli des Jahres hat sie 12.000 Morgen zur Siedlung übernehmen können. Die Pomersche Landgesellschaft ist in der Lage, 100.000 Morgen jährlich zu verarbeiten. Schon im eigennütigen Interesse muß der Großgrundbesitzer Land zur Siedlung bereitstellen. Das Wirtschaftswort unserer Provinz wird ausblühen, Wälder für die eigenen Produkte des Großgrundbesitzes wird da sein. Schließlich sorgt er für heimische Arbeiter, da er auf die Siedler als Hilfskräfte mit rechnen können. Wir erwarten, daß der Großgrundbesitzer eine ähnliche Opferbereitschaft wie alle übrigen Wirtschaftskräfte an den Tag legt. Dazu gehört, daß er die Spende der Arbeit als Landgabe aufweist. Gerade hinsichtlich des Bodens gilt: Gemeinnut geht vor Eigennut.

Lügenmeldung über Röhm

Die dänische „Politiken“ beklagt wegen des Artikels „Herausforderung Hitlers durch den Führer des SA-Heeres“.

Berlin, 16. Aug.

Wie der „Politiken“ beklagt, wurde die in Berlin mit der Luftpost eingetroffene Monatsausgabe der dänischen Zeitung „Politiken“ auf Befehl des Polizeipräsidenten beschlagnahmt. Das Blatt hatte einen Artikel gebracht, in dem unter der Überschrift „Herausforderung Hitlers durch den Führer des SA-Heeres“ u. a. behauptet wurde, Stabschef Röhm habe bei seiner Ansprache an die 82.000 SA-Männer auf dem Tempelhofer Feld gesagt: Wir können uns nicht einen Deut davon, was die haben, sondern in der Hauptsache ausnützen. Revolutionen werden immer in der Hauptsache ausnützt. 800.000 Braunhemden sind eine Macht, die nicht fortgedacht werden kann. Weiter soll der Stabschef in weitläufigen Sätzen durch SA-Männer folgenden kleinen Vers an viele Säuler haben lassen: „Gibt Hitler uns kein Brot, dann schlagen wir ihn tot“.

Wenngleich die „Politiken“ u. a. die vorstehenden Behauptungen als aus dem Munde des Führers des SA-Heeres, Stabschef Röhm, entnommen bezeichnet, so hatte das Blatt, das einen hängigen Artikelpseudonym in Berlin unterhält, die Pflicht, vor der Veröffentlichung derartiger Aussagen über den Führer der SA, der sich als ein Mann zu betrachten, der die deutsche Nation zu verewigern, um mehr, als die Ansprüche des Stabschefs Röhm, unter denen sich zahlreiche Ausländer, auch Dänen, befinden. Deutsche Zeitungsleser werden es sich in Zukunft zu überlegen haben, ob sie weiterhin in so großer Anzahl wie bisher Götze eines Landes sein wollen, dessen sogenannte politische Presse es noch in dem letzten Moment für nötig hält, das Verhältnis seines Landes zu Deutschland zu trüben. Solange eine solche Zeitung sich als das größte Organ Dänemarks bezeichnen kann, muß man annehmen, daß der größte Teil des dänischen Volkes hinter ihm steht und man wird sich auf deutscher Seite danach einzurichten haben.

Hitler am Krankenbette Brückners

Prof. Magnus Bochum hinzugezogen.

Berchtesgaden, 16. Aug.

Die Reichspropaganda der NSDAP teilt mit: Der Führer hat heute (Mittwoch) seinem durch Autounfall verletzten Adjutanten, Gruppenführer Brückner, im Krankenhaus einen Besuch ab. Nach dem Besuch des zur Behandlung zugezogenen Prof. Dr. Magnus Bochum ist die bisherige Ungefahr einer Infektion vorhanden, die unmittelbare Lebensgefahr beseitigt. Die übrigen Verletzten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Moskauer Kurier mit falschem Paß

Berlin, 16. Aug.

Der heute in Berlin verhaftete kommunistische Kurier Gogelang ist ein Beauftragter des Moskauer Zentralkomitees und hat sich bereits in der Schweiz unbeschadet bemerkbar gemacht. Besonders interessant ist, daß er wieder im Besitz eines gefälschten PASSES war, woraus hervorgeht, daß die berüchtigte kommunistische Pässefabrikzentrale immer noch an der Arbeit ist. Auch der gleichzeitig festgenommene Kommunist Rinnow ist ein besonders rührender kommunistischer Funktionär und ein alter Bekannter der früheren politischen Polizei. Als er von den Beamten des Geheimen Staatspolizeiamtes festgenommen werden sollte, machte er zu nächst einen Fluchtversuch, der aber mißlang.

Deutsches Schrifttum zur Zeit

„Deutsches Volk“

Die junge katholisch-nationale Zeitschrift „Deutsches Volk“ legt mit der sechsten erschienenen Augustnummer bereits ihr fünftes Heft vor. Wie bisher alle Nummern, so beweist auch gerade die vorliegende, daß hier der Brückenschlag zwischen katholischer Überzeugung und national-sozialistischem Leben durch starke Kräfte vollführt wird. Die Augustnummer wird eingeleitet durch die feierliche Ansprache „Gott und Volk“, die Dr. J. Rattmann auf dem Deutschen Gefellanten gehalten hat. Hier werden letzte Tiefen aufgerissen, die das Verwurzelte in deutschem Wesen aus christlich-katholischer Haltung erschließen! Der sich anschließende Artikel von Dr. W. Reinermann „Deutsch und Arbeiterfront“ und „Erdmännlicher Aufbau“ gibt ein so abgeschlossenes Bild von diesem großen Werk der nationalen Revolution, wie es wohl in solcher Ganzheit bisher von keiner anderen Seite vorliegen dürfte.

In dem nächsten Beitrag unter dem Titel „Tatsachen und Aufgaben aus der Bevölkerungs-politik“ vertritt sich Dr. Hans Zed über eine Lebensfrage unseres Volkes: dieses ist eine Arbeit, welche die familienfreundliche Politik des neuen Staates zu recht beleuchtet und würdigt. In Fortsetzung der Reihe „Große Gestalten des deutschen Katholizismus“ folgt ein Aufsatz von Heinrich Naben „Sailer als Mehrer deutscher Christenheit und Vorbild beider Konfessionen“. Solche Beiträge sind gemäß dazu angetan, katholisches Selbstbewußtsein zu stärken. — Von den Artikeln in den Rundschauübersichten seien erwähnt unter der Rubrik „Volk und Staat“ der Aufsatz „Der deutsche Katholizismus im Dritten Reich“, der sich mit dem Abbruch des Reichstagsforums und seines Ertrages für Kirche und Staat befaßt. Eine interessante Auseinandersetzung mit Möllers Buch: „Gebundene Wirtschaft liefert Jakob Strophe in der Rundschau „Volk und Wirtschaft“. Es schließt sich an eine Betrachtung der großzügigen Siedlungsmassnahmen der Regierung Hitler. — Unter dem Abschnitt „Soziale Ordnung“ schreibt Dr. Möllers einen beachtenswerten Artikel zu der „Berufständlichen Bildungsarbeit im NSDAP“. Abschließend muß man sagen, daß die Augustnummer „Deutsches Volk“ nur eine Bestätigung des Kernlages

Unerwünschte Emigranten

„Eine wahre Plage!“ Die Handelskammern von Metz, Colmar und Straßburg gegen die Niederlassung politischer Flüchtlinge

Paris, 16. Aug.

Der „Matin“ veröffentlicht die Stellungnahmen der Handelskammern von Metz, Colmar und Straßburg gegen die dauernde Niederlassung politischer Flüchtlinge aus Deutschland in Elsass-Lothringen. Das Blatt kündigt ferner die Wiedergabe der Ansichten der zuständigen Behörden in dieser Frage an. In einem Schreiben der Handelskammer Metz an den Generaldirektor der Abteilung Elsass-Lothringen beim französischen Ministerpräsidium heißt es u. a.:

Seit dem Waffenstillstand haben unsere Mitglieder bedauerlicher Weise Erfahrungen gemacht, wie sehr die Niederlassung ausländischer Flüchtlinge den Handel eines Departements gefährden kann. Wir müssen uns energisch gegen die Fortsetzung derartiger Fälle wenden. Man kann ohne Übertrieb behaupten, daß diese außerordentlich unerwünschten Elemente eine wahre Plage für den elassischen französischen Kaufmann geworden sind. Nach den Auskünften, die wir beschaffen konnten, hat sich die Lage nicht bessert, sondern noch verschlimmert. Unter diesen Umständen wäre es ein Unrecht, wollte man die Lage noch mehr erschweren und den Niederlassungen ein weiteres sehr bedeutendes Kontingent ausländischer Kaufleute oder Industrieller im Elsass-Lothringen gestatten. Die französische Regierung läuft Gefahr, durch die Förderung der Niederlassung von Ausländern ihre Wirtschaft völlig aus dem Gleichgewicht zu bringen, ohne damit jemand zu nützen. Aus den verschiedensten Teilen

des Departements haben wir bereits lebhaft Proteste erhalten. Wir empfinden es als unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit auf die unerwünschte Ausbreitung zu lenken, die die Niederlassung ausländischer Kaufleute und Industrieller bei unseren Mitbürgern auslöst, die hauptsächlich die Inflation hat haben, der sie seit dem Waffenstillstand beheimaten. Die Handelskammer schlägt dem Schluß vor, den betreffenden Ausländern nur eine einfache Aufenthaltserlaubnis zu erteilen. Anträge auf Verlängerung und Ausweisung des Ausländerausweises, der zur Eintragung ins Handelsregister benötigt werde, müßten verweigert werden.

Die Handelskammer von Colmar äußert sich ähnlich und fügt hinzu, es sei im Hinblick auf die Tragweite der Angelegenheit nötig, daß der Völkerverbund eingreife, um dieses Problem auf eine internationale Grundlage zu stellen. Der Völkerverbund müßte sich bemühen, für gewisse Flüchtlinge in seinen Mandatsgebieten Unterstutz zu schaffen. Er müßte ferner bereit sein, diejenigen Elemente zurückzuweisen, die sich durch eine unpassende politische Tätigkeit auszeichnen. Die Handelskammer von Straßburg kommt nach im holländischen gleichlautenden Ausführungen zum Schluß, daß eine Abweisung der deutsch-französischen Handelsverträge gefordert werden müsse, da es den deutschen Staatsbürgern hinsichtlich der Niederlassung und Ausübung eines Gewerbes in Frankreich die Meistbegünstigung einräume.

Aufrufe an die Ostpreußen

Aufrufe des Oberpräsidenten Koch an die Arbeiterchaft, die Bauern und die Behördenchefs in Ostpreußen

Königsberg, 16. Aug.

Oberpräsident Koch hat aus Anlaß des erfolglosen Abchlusses des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen drei Aufrufe, und zwar an die Arbeiterchaft und die Bauern Ostpreußens, sowie an die Behördenchefs erlassen.

In dem Aufruf an die Arbeiterchaft heißt es u. a.: Wir werden nicht eher ruhen, ehe nicht jedem deutschen Arbeiter wieder sein bodenständiges Eigentum wie seinen Vorfahren gesichert ist, das ihm und seinen Kindern dient. Dieses Ziel können wir unverzüglich an, und die Arbeitslosigkeit, die wir in diesem Monat schlagen, muß auch in den nächsten Monaten und Jahren weiter durchgesetzt werden. Diese Arbeitslosigkeit ist nur ein Schritt auf dem Wege zu dem uns vor Augen stehenden Ziel. Der Weg zu diesem Ziel ist hart. Somit ist die Härte mildern kann, wird das gelingen. Aber wir alle müssen zusammen diese harte Zeit durchstreiten.

Der „Aufruf an die Bauern“ endet mit den

Worten: Wer allem gilt mein Appell dem ostpreußischen Bauern, dessen schwere Notlage mir wohl bewußt ist. Ganz Ostpreußen wird jetzt mit mir in dem neuen Kampfe zusammenstehen müssen, um unsern schwerbedröhten Bauern wieder zu gesicherten Lebensverhältnissen zu verhelfen. Denn wenn unser Führer sich zu dem Grundbesitz bekann hat: „Der Bauer ist das Fundament des Staates“, so gilt dieses Wort ganz besonders für unsere Provinz Ostpreußen. Ich habe das Vertrauen, daß auch für das Bauerntum die Stunde seiner wirtschaftlichen und damit politischen Sicherung bald schlagen wird.

In dem Aufruf an alle Behördenchefs in Ostpreußen heißt es u. a.: Schwieriger als das hinter uns liegende Werk ist das Ziel, das nach uns liegt, nämlich den erreichten Erfolg auf der ganzen Linie zu erhalten und ein Zurückfallen der Arbeitslosen insbesondere im Winter soweit wie möglich zu verhindern. Ich rufe in dieser Stunde erneut die Behörden auf, mir wie im vergangenen Monat bei dieser Arbeit treu, einmütig und opferwillig zur Seite zu stehen.

Begfall der Mittwoch-Ausflugskarten

Berlin, 16. August.

In Anpassung an die Ziele der nationalen Regierung hatte der Deutsche Industrie- und Handelsstag der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft eine Entscheidung übermittel, wonach die verkehrswirtschaftliche Ausbeutung der sogenannten Mittwoch-Ausflugskarten zum Greife der Sonntagsgreifarten für den Verkehr von kleineren nach größeren Orten unterbleiben müßte, weil hierdurch auch der ländliche Einzelhandel zum Vorteil der Warenhäuser und Kaufhäuser in den Großstädten geschädigt werde. Diese Entscheidung hat, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP meldet, die Hauptverwaltung der Reichsbahn jetzt geändert und sich den Standpunkt des Industrie- und Handelsstages zu eigen gemacht. Anträgen auf Ausgabe von erwünschten Mittwochskarten von kleineren nach größeren Orten, insbesondere nach Großstädten werde daher nicht mehr stattgegeben.

Jeder Radfahrer soll versichert sein

Berlin, 16. Aug.

Die neue Führung des Deutschen Radfahrerverbandes, in dem alle deutschen Radfahrervereine zusammen-

geschlossen sind, hat sich die Aufgabe gestellt, für alle Radfahrer eine großzügige Haftpflicht- und Unfallversicherung zu schaffen. Für einen geringen Jahresbeitrag (nicht mehr als 3 RM.) will er jeden deutschen Radfahrer vor allen wirtschaftlichen Schäden, die durch einen Unfall verursacht werden, schützen. Die Hilfe soll sogar soweit gehen, daß ein Schwerverletzter Tagegelde bis zu ihrer Genesung gezahlt werden. Der Deutsche Radfahrerverband ist der Ansicht, daß der bewußte Radfahrer unter den besten Verhältnissen durch wirtschaftliche Vorteile als Mitglied werden will. Auch der „Tag des deutschen Radfahrers“ am 27. September, der zu einer impatanten Kundgebung für den deutschen Radpost werden wird, liegt in der gleichen Linie.

Zwei Hitler-Jugendführer tödlich verunglückt

Chemnitz, 16. Aug.

Ein schweres Motorradunfall ereignete sich am Dienstagmittag auf der Straße von Eltertern nach Scheibenberg. Die beiden unverheirateten Lehrer Köpcke und Brückner aus Crottenburg, die beide der NSDAP angehören und als Führer der Hitler-Jugend im ganzen Erzgebirge bekannt sind, befanden sich auf einer Dienstreise und fuhren mit großer Wucht mit einem Landpolstrafwagen zusammen. Sie wurden beide von der Maschine gefaßt und so schwer verletzt, daß sie auf der Stelle tot waren.

Amerika droht mit Weizendumping

Washington, 16. Aug. 1933.

Landwirtschaftsminister Wallace droht in einer amtlichen Erklärung im Hinblick auf die bevorstehende Londoner Weizenkonferenz an, daß die amerikanische Regierung vor einem Dumping nicht zurückweichen werde, falls die Hauptweizenländer eine Zusammenarbeit zur Einschränkung der Erzeugung ablehnen sollten. Wallace stellte große Ausfuhrprämien nach dem Orient, Ausfuhrprämien für die amerikanischen Ausfuhrhändler und den Widerruf der dargelegenen amerikanischen Ausfuhrschränkung in Aussicht.

Sturmverwüstung auf Jamaika

Furchtbare Gewitterstürme. — Riesige Überschwemmungen. — Bisher 100 Tote. — New York, 16. Aug. 1933.

Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, ist die Insel Jamaika von furchtbaren Gewitterstürmen heimgesucht worden. Riesige Streden Landes sind überflutet. Der Schaden ist ungeheuer groß. Bisher werden 100 Tote gemeldet.

Bekämpfung der Chicagoer Gangsters

Chicago, 16. Aug.

Die Bundesregierung hat zu einem großen Schlag gegen das Chicagoer Verbrechertum ausgehört und die lang angelegte Entfesselung und Bekämpfung des Gangsterwesens begonnen. Mit einem großen Polizeiaufgebot wurde der Kampf aufgenommen. 300 Polizisten mit Maschinenpistolen und Gasbomben, von Armeeflugzeugen mittels Luftschiffen unterstützt, umstellten den im westlichen Stadtteil gelegenen Schlupfwinkel der berüchtigten Entführerbande, die kürzlich den bekannten Despoten John Dillinger, der für die Desmagnaten Charles Arthur, der erst gegen ein Lösegeld von 270.000 Dollar freigelassen wurde, entführt hatten. Die Gangster waren auf der Flucht und empfingen die herannahenden Polizisten mit scharen Schüssen, worauf sich zwischen den Kanonen und der Polizei ein regelrechtes Feuergefecht entwickelte. Die Gangster leisteten sehr harten Widerstand, durchbrachen schließlich den Polizeifortschritt und entkamen in einem 16-jährigen Panzerauto.

Unwetter über Norditalien

Mailand, 16. Aug.

Am Dienstag wütete über Norditalien mit Ferrara als Zentrum ein außerordentlich heftiger Sturm, der von Hagelschlag und Gewittern begleitet war. Der Sturm fällte Bäume, drückte Häuser ab und zerstörte Mauern und Telegraphenmasten. Der Verkehr der elektrischen Bahnen und die Telefonverbindungen waren auf lange Zeit unterbrochen. Der Schaden ist sehr bedeutend. Auch im übrigen Oberitalien gingen starke Gewitter nieder mit einer starken Abkühlung der Temperatur, die in den letzten Tagen in Mailand betragsmäßig 35 bis 36 Grad im Schatten aufwies.

Waffenkucht aus der Strafkolonie Guanana

Paris, 16. Aug.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, sind seit weniger als einem Jahr aus der berüchtigten französischen Strafkolonie Guanana über 100 Straftäter entwichen, darunter auch zum Tode verurteilte. Erst vor einer Woche sei wieder die Flucht von 18 Häftlingen gemeldet worden. Das Blatt fragt, ob die Bewachung nachgelassen habe oder ob eine besondere Organisation bestünde, die die Flucht der Straftäter vorbereite.

Lindbergh bei Kopenhagen gewahrt

Kopenhagen, 16. August.

Nach fünftägigem Flug über die Dänemarkstraße mit einer kurzen Zwischenlandung im Lufthafen hat das Fliegergepäck Lindbergh am Dienstagabend den Vorhafen von Kopenhagen erreicht. Infolge starker nördlicher Winde war eine Weiterung im Innenhafen nicht möglich. Lindbergh machte daher eine Runde über Kopenhagen und ging um 21.22 Uhr im Bidjoud in der Nähe der Flugstation Vainagardar nieder. Da das Kopenhagen des Ozeanfliegers in Staadgang auf seine Veranlassung vergrößert worden ist und nunmehr 800 Liter Brennstoff, eine größere Deimenge usw. enthält, nimmt man an, daß Lindbergh nach Norwegen weiterfliegen will.

Ein Tag des Vierdes

Darmstadt, 15. Aug.

Der 10. September wird in Darmstadt ein „Tag des Vierdes“ sein. Durch eine große künftige Geländeparade soll gezeigt werden, welche Bedeutung dem Vierde nach dem Kraftfahrwesen auch heute noch in künftigen Gemeinwesen zukommt. Als Höhepunkt des Tages wird ein großes Treffen der SA-Reiter und Fahrvorstellung veranstaltet.

Blinde Künstler betrogen

Düsseldorfer Konzert-Unternehmer zu Gefährnis verurteilt.

Seit langen Jahren haben es Düsseldorfer Blindenkonzernt-Unternehmer verstanden, breite Volksschichten in ganz Deutschland und blinde Künstler sowie in ihnen erworbenen Kartenbesitzer in ganz großer Weise fortgesetzt zu betrügen. In allen Gegenden Deutschlands wurden sogenannte Blindenkonzernter veranstaltet. Die auftretenden Künstler — ein bis zwei blinde Personen — waren für die Betrüger Mittel zum Zweck. Die Künstler erhielten jeweils 30 bis 40 Mark, und den Vordenanteil von 600 bis 800 Mark pro Veranstaltung steuerten die Unternehmer in die eigene Tasche. Die mitgeteilten Verkaufslisten wurden auch zu verbotenen Geldumlaufungen benutzt. Unter der Angabe, daß etwas für die Blinden getan werden müsse, ließen sich die Leute bewegen, Geldbeträge zu spenden. Die gescheiterten Beträge wurden wiederum ausbezahlt und kleinere Kartensammler wurden wiederum eine eventuelle Revision durch die Steuerbehörde nicht etwa eine verbotene Sammlung kassiert werden könnte. Wie hoch die Einnahmen der Unternehmer durch die fortgesetzten Betrügereien waren, ist daraus zu ersehen, daß ein Unternehmer eine kleine Villa, zwei Personenkraftwagen, ein eigenes Boot und sich zum Schluß noch ein aufwendiges Bazarergeschäft kaufen konnte. Durch die großen Einnahmen waren die Täter auch in der Lage, sich Smokinganzüge im Werte von 375 Mark und Pelzmäntel von 1100 Mark anzuschaffen.

Die Schuldigen wurden dem hiesigen Schnellrichter vorgeführt. Sie sind zu längeren Freiheitsstrafen und Ehrentrafen verurteilt worden.

Werner Krauß

Neuwertretender Präsident der Reichstheaterkammer

Berlin, 16. Aug.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Herrn Werner Krauß als stellvertretenden Präsidenten in die neugegründete Reichstheaterkammer berufen.

Gaatskommisär

für das „Haus der deutschen Kunst“

München, 16. August.

Das bayerische Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern, Adolf Baumbach, zum Gaatskommisär für die öffentliche Kunst „Haus der deutschen Kunst“ (Kunsthaus) ernannt. Damit soll dem Schöpfer und unermüdeten Förderer des Bauwerks, der deutschen Kunst in München wieder eine Heimstätte zu verschaffen, die Führung bis zur Fertigstellung des Monumentalwerkes in die Hand gelegt werden.

Sonstige Sportnachrichten

Pommern erhält 14 Gauligaverträge.

Es wird in zwei Abteilungen geteilt. Mit Genehmigung des Bundesführers Pinnemann wird der Gau II — Pommern — eine Gauliga von 14 Vereinen erhalten, die ihre Spiele in zwei Abteilungen durchführt. Ihr gehören an: Abteilung Pommern-Weiß: Stettin SC, Polizei Stettin, Preußen Stettin, VfB Stettin, VfL Stettin, Viktoria Stralsund und Greifswalder SC. — Abteilung Pommern-Blau: Sturm Rügen, Viktoria Stolp, Germania Stolp, Preußen Rostock, Rostocker SC, Hubertus Rostock und Viktoria Rostock.

Krefz spielt gegen Fortuna Düsseldorf.

Willibald Krefz ist jetzt für den Dresdner SC spielberechtigt geworden. Der ehemalige Torwart der deutschen Landesliga wird bereits am kommenden Sonntag erstmals für den Dresdner SC spielen, der an diesem Tage gegen den Deutschen Meister Fortuna Düsseldorf antritt.

Boß (Lennep) Leiter des Wuppertaler Stadtkamms.

Der Frauenportwart des Gaues X (Niederrhein), Heinrich Boß (Lennep), ist mit der Leitung des Wuppertaler Stadtkamms für Leibesübungen betraut worden. Lennep vertritt damit einen Sportführer, der die gesamte Entwicklung des Lennepers Sports miterlebt und den Aufbau leitet.

Die Gauliga des Gaues VII Nordmark.

Die neue Gauliga des Gaues VII Nordmark im DFB hat folgendes Aussehen: Hamburger SV, Union Altona, Altona 93, Polizei Hamburg, Eintracht, Holstein Kiel, Borussia Kiel, Schweriner SC, Polizei Lübeck und Viktoria Wilhelmshagen.

Die Gauliga des Gaues VIII sieht so aus.

Die neue Gauliga-Einteilung des Gaues VIII Niederelbe hat folgendes Aussehen: Arminia Hannover, Hannover 96, Algermiffen 1911, VfB Peine, Göttingen 05, VfB/Romet Bremen, SV Werder Bremen, Bremer SV und Eintracht Braunschweig.

Deutschlands Davispokalmannschaft von Cramm, Nourney, Denker und Frenz.

Zu dem vom 1. bis 3. September in Leipzig zum Austrag kommenden Davispokal-Auscheidungsspiel Deutschland — Dänemark hat der Deutsche Tennisbund folgende Mannschaft nominiert: von Cramm, Nourney, Frenz und Denker.

Kritische Tage in Dublin



Oben: Polizei in den Straßen der irischen Hauptstadt beim Durchsuchen von Lastkraftwagen. Unten: Ein Panzerfahrzeug, das vor den Regierungsgebäuden in Dublin patrouilliert.

In Dublin kam es am Sonntagabend zu ernstlichen Unruhen in der Nähe der Zentrale der Blauhemden-Organisation. Die Menschenmenge nahm dort eine drohende Haltung gegen die Polizei ein. Die Polizei mußte vom Gummiknüppel Gebrauch machen und mit Panzerwagen die Straßen räumen.

Kurmi's Rekordverstoß mißglückte.

Kurmi unternahm am Dienstag in Helsingfors einen Weltrekordversuch über 3000 Meter, der aber mißglückte. Legthim der mit 8:19,5 Min. die Weltbestleistung hält, siegte in 8:26,4 Minuten vor Kurmi mit 8:27,5 Min. und Jio Hollo.

J. Frömming Privattrainer des Gestüts Bardenhagen.

Das Gestüt Bardenhagen engagierte J. Frömming, der an der Spitze der erfolgreichen Trabfahrer steht, als Privattrainer. J. Frömming, der in den letzten drei Jahren für Bardenhagen tätig war, hat sich in

Hamburg als öffentlicher Trainer niedergelassen. Frömming wird neben seiner Tätigkeit für Bardenhagen noch einige Pferde anderer Ställe trainieren.

Ruch 6 Monate kaltgestellt.

Wegen seines unrühmlichen Verhaltens im Spiel gegen Bayern hat Professor Ruch, der Führer des Gaues Brandenburg, über den Internationalen Hans Ruch eine schwere Strafe verhängt. Ruch darf sechs Monate lang nicht mehr an repräsentativen Spielen teilnehmen.

Leichtathletik-Silberbüchse

Aus nachstehenden Silber sind die Namen von zehn Leichtathleten zu bilden, deren Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines deutschen Vorkriegsleichtathleten ergeben.

Die Silber lauten: ber — bu — da — dou — ger — ham — jähr — jo — lan — lar — mams — nam — nath — nehb — nen — poll — son — to — va — vi.

Die Namen bedeuten:

1. Weltdeutscher Sprinter
2. Tschelchilker Kugelstoßer
3. Amerikanischer Olympiasieger 1932
4. Nordischer Speerwerfer
5. Weltdeutscher Hürdenläufer
6. Süddeutscher Mittelstreckler
7. Holländischer Sprinter
8. Finnischer Olympiasieger 1928
9. Japanischer Weitpringer
10. Englischer Olympiasieger 1932

Pferde-Sport

Unsere Voraussagen.

Karlsruhe.

1. R. Fraa Papa — Immerzu; 2. R. Wollenfuss — Riefter; 3. R. Beyer Versuch — Infractor; 4. R. Luchum — Freihafen; 5. R. Cleftron — Wiedland; 6. R. Gemma — Yellow and Black; 7. R. Immermein — Wintermarchen.

Deauville.

1. R. Canneloni — Jela; 2. R. Veneration — Arpette; 3. R. Beriberi — Free Esterel; 4. R. Ironside — Aboukir; 5. Serpofel — Hildebrand.

Verantwortlich

für den Sportteil: Josef W. Müller, Herne.

Elisabeth Schneider
geb. Bartel
wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits.
Um ein stilles Gebet für die teure Verstorbene bitten.
Die trauernden Angehörigen.
Herne, Bescheid (Krs. Trier), Weyprath (Krs. Trier), den 15. August 1933.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. August 1933, 15½ Uhr vom Sterbehause, Döngelstraße 70, aus. — Das feierliche Seelenamt ist Samstag, den 19. August, 7¼ Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.
Allen, denen aus Mitleidenschaft eine besondere Nachricht zugeht, diese Anzeige als solche.

Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene!
Am Sonntag, dem 20. August, nachmittags 5 Uhr, findet im Saale Kalthoff in Gerthe eine
große Werbeveranstaltung
der in ganz Deutschland nur allein bestehenden
Nationalsozialistischen deutschen Kriegsofferversorgung
statt. — Führende Redner der neuen Kriegsofferversorgung sind zur Stelle. — Erscheint in Massen. Freunde und Gönner herzlich willkommen.
Nationalsozialistische Kriegsofferversorgung
Ortsgruppenstützpunkt Gerthe.

la. Dauervellen
schon für 4,75 Mark. Aber auch die erstklassige Wasserwelle sowie eine halbe Ondulation, den prima Haarschnitt, Kopfwäsche usw. erhalten Sie bei sauberer Bedienung zu niedrigen Preisen im
Salon Otto Wicht, Herne
Vindkestraße 5.

Bildhausbüchse
Wohnhausbüchse
Luzulungsbüchse
in sehr großer Auswahl vorrätig
Niedrige Preise
Buchhandlung Koefhers & Röttsches
Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Diese Lebensmittel sollten Sie kaufen:
Delikatess-Käse, sortiert ... Ecke 0,10, 0,05
Mainzer Käse ... 2 Rollen 0,15
Speisequark, täglich frische Anlieferung, Pfd. 0,18
Echter Nieheimer Käse ... 3 Stück 0,20
Feinster Camembert, vollf., 3 Teil, Schachtel 0,30
Sahneseichtkäse, 1 Pfd. Frischgewicht, Pkt. 0,35
Limburger Stangenkäse, 20%, halbf., Pfd. 0,38
Kümmel Streichkäse, oh. Rinde, 20%, halbf., Pfd. 0,50
Stang. Limburger, oh. Rinde, 20%, halbf., 1½ Pfd. 0,50
Tilsiter Käse, sehr pikant, 45%, vollf., Pfd. 0,68
Fetthückinge, frisch eingetroffen. Pfund 0,28
ALTHOFF
RECKLINGHAUSEN

Von Interessengemeinschaft fährt bequemer
Reiseraufobus
am 22. August nach
Trier zum hl. Rock
wozu noch einige Plätze frei sind
Fahrt geht am schönen Rhein und herrlichen Moseltal vorbei. Hin- und Rückfahrt 10.— Mark. Kartenvorverkauf im Zigarrenhaus Meyer, Bahnhofstraße 32.

Rückladung!
Bin fast täglich mit Lastzug in Herne und Umgebung und suche für Richtung Hagen und Umgebung Ladungen bei billiger Berechnung u. prompt. Bedienung.
Autospedition Holzrichter,
Hagen, Alleestraße 32. Tel. 22256.

Im Friseur-Salon Kusenberg
Herne, Bahnhofstr. 8, gegenüber dem Museum bekommen Sie die haltbare Dauerwelle und die elegante prima Wasserwelle schon für 5.— Mark fix und fertig.
Zwei beste Systeme geben volle Garantie.
Eugene spiral-Wicklung, für jeden langen und kurzen, blonde, weisse u. empfindliche Haar
Ideal flach-Wicklung, f. schönste Wellung und Spitzenkräuse.
2118a Beratung gern kostenlos
Für alle Bedienung I. Kräfte und kleine, mit tiefer Preise

Kaufe
Möbel
Gerbe, Wohnmöbel, etc.
Wandhoff
Herne,
v. d. Heppstr. 13.
Postkarte genügt.
NSU-Motorrad
500 ccm, wenig gebraucht, für 320 RM zu verkaufen.
Herne, Wöbelsstr. 140. (1499b)
Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Vindkestr. 11, 3. Etage, links. (2738a)
Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Betten bill. zu vermieten. Hafenstr. 38, port. (2745a)
Abgeschlossene 2742a
5 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, Bad, Speisekammer und Balkon, an der Bahnhofstr., per sofort oder 1. 9. zu vermieten.
C. Braun, Vinckestr. 8
Kolbenringe
Gasdicht in allen Abmessungen
Händler Rabatt
B. & B. Kolbenringlager
Jost, Herne Tel. 510 03

SCHAUBURG
Heute, Donnerstag, letzter Tag der Filmopette
Im weißen Rössl
mit persönlichem Auftreten von Hans Schneider und Titi Krahl
Vorführung: 4.30 u. 8.10 Uhr.
Und
ab morgen außer einem großen Filmprogramm
Bühnengastspiel
Die Attraktion der Weltstädte. Das okkultistische Wunder, Experimente von elementarender Spannung.
SCHAUBURG

Reise-Omnibus
Fr. Rennkamp Jr.
Nutzen Sie die Ferien aus!
Freitag, den 18. August:
Zum Stauesee nach Haltern.
Abfahrt 12 Uhr. Fahrpreis 1,25 M., Kinder die Hälfte.
Samstag, den 19. August:
Zum Baldeneysee — Essen.
Abfahrt 12 Uhr und 2.30 Uhr. Fahrpr. 1,30 M., Kinder die Hälfte.
Montag, den 21. August:
Zum Stauesee nach Haltern.
Abfahrt 9 Uhr und 2.30 Uhr. Fahrpreis 1,25 M., Kinder die Hälfte.
Dienstag, den 22. August:
Zum Hengstsee u. Hohenburg.
Abfahrt 10 Uhr. Fahrpreis 1,50 M., Kinder die Hälfte.
Mittwoch, den 23. August:
Über Köln in das herrliche Ahrtal.
Abfahrt 5 Uhr. Fahrpreis 6.— M., Kinder die Hälfte.
Die Abfahrt für alle Fahrten erfolgt pünktlich vom Neumarkt. Karten im Vorverkauf bei Fr. Rennkamp Jr., Heinrichstr. 11, Ruf. 51477, und im Zigarrengeschäft Köhler, Ruf. 500 29.

Betten-Köster
Herne
Steinweg 9
Das führende Spezialhaus für
Betten- u. Bettwaren
Täglich Bettfedern-Reinigung nach neuestem Verfahren mit „Fedorator“. Abholen und Zustellen am gleichen Tage kostenlos.

Geminnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Schlesische (267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Reihe gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II
6. Ziehungstag 15. August 1933
In der heutigen Mittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM. gezogen
6. Gewinne zu 10000 RM. 141891 269191 272494
10. Gewinne zu 5000 RM. 185887 234729 252192
335392 350043
36. Gewinne zu 3000 RM. 23351 34736 52478
72578 78524 80705 80966 102392 119232
315854 350503 365567
60. Gewinne zu 2000 RM. 8158 13138 16504 36259
60240 63419 109602 111486 129013 133364
198130 198118 179592 179222 196960 199306
226158 246407 256705 264371 279386 284030
305705 316001 322244 340284 356830 361395
362213 367302
120. Gewinne zu 1000 RM. 5772 6338 8182 15079
17181 22635 24209 31863 34644 50240 60349
64533 80649 93863 102801 110089 116950
128133 130880 134344 135222 142736 145891
152608 153101 153525 159684 188581 196866
196155 201145 205309 220921 233017 233074
235100 237889 237899 260342 264004 261849
269407 278222 278996 280132 282841 284428
301542 308307 310965 311619 314324 319318
346503 360050 374384 379413 381048 392940
396635
188. Gewinne zu 500 RM. 2072 10920 11062 11839
24672 25252 25604 30313 33486 38232 41781
44867 59622 69362 72633 78458 80423 90918
92324 92077 93245 94168 101786 104089
105018 105218 105442 111162 112772 115891
112006 120257 120810 123000 128382 139910
140002 141129 143503 151160 156463 160706
163275 168471 182640 187330 188858 194471
197458 199283 200521 206903 210645 222142
222152 223114 223412 228744 230170 232361
242164 244283 245078 245811 248000 250520
253437 264458 266232 267673 268181 262523
263694 264185 266314 267079 268810 269370
269461 267479 304387 304008 305437 305282
310308 311633 316305 322849 331853 334537
336917 347589 350761 350964 351400 360214
360933
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 RM. gezogen
2. Gewinne zu 25000 RM. 265510
4. Gewinne zu 10000 RM. 61960 64380
12. Gewinne zu 5000 RM. 120159 129465 278342
322101 350993 377231
14. Gewinne zu 3000 RM. 150322 263215 267204
300074 309591 322898 352101
54. Gewinne zu 2000 RM. 5587 13385 17506 20008
31147 61087 65414 66226 103377 121659 137621
142681 144465 174418 207077 214392 220985
236431 306788 317072 320920 324406 336715
362615 374663 388457 399508
110. Gewinne zu 1000 RM. 2468 3259 3528 16175
20470 24965 26929 27161 31708 31836 32025
39973 43956 60353 66746 63274 64871 96092 100550
106670 116176 121820 129678 139442 143471
167694 172118 184035 188380 193442 213623
218988 228880 236749 254684 273068 274747
277698 280344 282698 290133 301648 303520
325165 329481 335628 337988 353317 363524
374730 376080 379771 380764 381269 394305
176. Gewinne zu 500 RM. 2432 3603 6075 13921
16352 18911 19269 22053 23096 25396 26637
32603 36887 40710 41634 44668 47769 51355
55935 64463 76846 77671 79570 82920 83960
89226 111618 113097 120203 133606 136149
136707 138115 142243 146408 147351 149014
163132 166709 171731 195977 197337 197927
199090 200852 207804 208605 215595 218624
225646 231598 235411 240506 245988 247639
250016 253394 259693 267016 267685 268084
268262 271470 273408 273462 276241 279207
294173 298118 298115 300612 306122 311654
316732 318458 320223 327248 328000 332142
340394 350991 362593 362325 377086 377423
391853 392838 397040
Im Geminnabzug verbleiben 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 28 zu je 25000, 100 zu je 10000, 402 zu je 5000, 768 zu je 8000, 2318 zu je 2000, 4040 zu je 1000, 7682 zu je 500, 23264 zu je 400 RM.